



UNIVERSITÄT LEIPZIG

Veterinärmedizinische Fakultät

VMF Nachrichten | Ausgabe 14 | 10/2016 **Synapse**

Sonderausgabe: 25 Jahre Veterinärmedizinische Fakultät und Freundeskreis in Leipzig



Die Fakultät, die erst wieder zu einer solchen werden musste

Prof. Coenen, Dekan, und Prof. Lücker, Präsident des Freundeskreises, über die letzten 25 Jahre der VMF

25, diese Zahl prägte die Festveranstaltung der Fakultät am 17. Juni in der Kongresshalle am Zoo. Die kalendarischen Fakten verdichten Arbeit, sehr viel Arbeit unter teils massiver Erschwernis in dürre Angaben: Nach wechselvollen Dresdener Jahren trieb die Veterinärmedizinische Fakultät ab 1923 ihre Wurzeln in den Leipziger Universitätsboden. Die diversen Erinnerungstafeln und Büsten, die auf dem Fakultätsgelände stehen, die Kunstwerke und nicht zuletzt der architektonische Wurf der Fakultätsgebäude sind lesbare Stücke, die vom fachlichen Wirken und der Verantwortung der Lehrenden berichten. Die wenigen Bilder der kriegsbedingten Zerstörung – kostbar wie eine Ausgabe von Ruini's Anatomieaufzeichnungen – lehren wie ein wortloser Potcast. Die rödersche Zeit (Oskar Röder 1862-1954) ist imprägniert von der Haltung mit wenig viel wollen und einiges erreichen. Die Schnürung des staatlichen Zugriffs auf den fakultären Alltag fand schließlich mit der Hochschulreform eine Manifestation durch die Schaffung der Sektion für Tierproduktion (1968); der institutionelle Charakter der Fakultät war damit aufgehoben, der emotionale und atmosphärische wohl eher nicht – eine diskrete Quelle für Leistungen in Lehre und Forschung, noch immer unter einschränkenden Bedingungen.

Die Wiedervereinigung produzierte eine Neuformierung der universitären Einrichtungen Ostdeutschlands. Wieder



Prof. Dr. Manfred Coenen, Dekan (li.) und Prof. Dr. Ernst Lücker, Präsident des Freundeskreises (re.) der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig.
Foto: punctum/Alexander Schmidt

helfen Photographien aus dieser Zeit zur Fakultät – die erst wieder zu einer solchen werden musste –, um die Ereignisse dahinter, die Atmosphäre, das fachliche Bewusstsein zu suchen und zu lesen, die Stunde aller, die auf etwas vertrauten, das aus Fach und Standort Wollen und Können versprach – wer findet die Worte; 25 Jahre später sind die Akteure nicht vergessen (neben vielen anderen Prof. Grunert, Prof. Gürtler), ihre Motivation ist zu erraten, dennoch sind die Schleifen der Zeit nicht einfach zu verstehen. So erleben wir 25 Jahre Wiedererlangung der fakultären Eigenständigkeit, erleben wir ein fakultäres Glück, dessen Geburtsstunde als Lehrstunde nachwirkt, nicht belehrend, sondern fordernd, wir haben 25 Hausaufgaben. Diesen Umstand haben wir gefeiert.

Die genannte Geburtsstunde hatte Zeugen, keine Lauten, keine Übermütigen, keine Mächtigen, nur Überzeugte; eine imaginäre Idee zog eine Kreisbahn und band viele vor 25 Jahren an ein Ziel. Der Freundeskreis war entstanden. Gründungsväter (Prof. Klös, Elze, Gürtler, Burkhardt, Grunert, Dr. Ellenberger, Wehrhahn und andere) ließen sich antreiben. Die Idee „Freundeskreis Tiermedizin an der Veterinärmedizinischen Fakultät“ konnte ihren infektiösen Charakter erhalten, immunologischer Hype, mehr als tausend Antikörper konnten sich inzwischen formieren. 25 Jahre Freundeskreis so sieht eine Erfolgsgeschichte aus.

2x25, das wollten, sollten, konnten wir am 17. Juni nicht bejubeln, besser, feiern.

Fakultät und Freundeskreis danken allen, die dieses Feiern teilten und teilen.

Prof. Dr. M. Coenen (Dekan) & Prof. Dr. E. Lücker (Vorsitzender des Freundeskreises)

Synapse – Nachrichten aus der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig

Redaktion: Prof. Christoph Mülling, Janet Reichenbach, Sophia Neukirchner (sjn), Vanessa Kuhn, Ina Scherbaum, Mirjam Kalusa

Layout: Vanessa Kuhn

Für den Inhalt der Artikel ist der jeweilige Autor verantwortlich!

Herausgeber:

Dekanat, Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig
Prodekan für Öffentlichkeitsarbeit

An den Tierkliniken 19
04103 Leipzig
Tel.: 0341 / 9 73 80 00

E-Mail ▶ synapse@vetmed.uni-leipzig.de
Internet ▶ www.vmf.uni-leipzig.de

Die neueste Ausgabe und das Archiv der Synapse können Sie auf der Homepage der VMF unter „Aktuelles“ einsehen. Wenn Sie in den Mail-Verteiler aufgenommen werden möchten, schreiben Sie uns einfach eine Nachricht.



02



11-13



14/15



21



26



28



32



38

Editorial/Impressum

Festveranstaltung

Grußworte & Festreden

- 02 Prof. Dr. Manfred Coenen, Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig
- 04 Prof. Dr. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig
- 05 Prof. Dr. Jörg Junhold, Direktor des Leipziger Zoos
- 05 Martin Buhl-Wagner, Sprecher der Geschäftsführung der Leipziger Messe
- 06 Dr. Stefan Krippner, Präsident der Tierärztekammer Sachsen-Anhalt
- 07 Prof. Dr. Ernst Lücker, Präsident des Freundeskreises VMF Leipzig & Auszeichnung der Jahrgangsbesten des Abschlußjahrganges 2016
- 10 Prof. Dr. Jörg Aschenbach, Direktor des Veterinär-Physiologischen Institutes der FU Berlin
- 11 Herr Fischer, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement
- 11 Studiendekan Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp zur Verleihung des Ackerknecht-Preises
- 12 Laudatio zur Verleihung des Ackerknecht-Preises an das Team der Anatomie durch die Studierenden Vanessa Lässig und Julia Dittes
- 14 Übergabe der Promotionsurkunden durch Prof. Dr. Rainer Cermak, Vorsitzender der Promotionskommission
- 15 Dankesworte der Leipziger Promovenden durch Dr. Kristin Heenemann
- 16 Prof. Dr. Peter Kunzmann, TiHo Hannover
- 17 Laudatio von Prof. Dr. Gotthold Gäbel, Leiter des Veterinär-Physiologischen Instituts der VMF zur Verleihung des Wilhelm-Ellenberger-Preises
- 18 Promotionsstudenten Franziska Grandt und Sebastian Basch

- 20 Schlussworte des Dekans Prof. Dr. Manfred Coenen
- 21 The rocking voices of our faculty
- 22 Die Lieder des Jubiläumsschors
- 24 Fachschaftsrat der Veterinärmedizinischen Fakultät
- 26 Sommerfest

25 Jahre Freundeskreis

- 28 1.000 Jahre – 1.000 Köpfe!

Interviews

- 30 „Gemeinsam sind wir stärker!“ Prof. Dr. Ernst Lücker über die Besonderheit des Leipziger Freundeskreises
- 32 „Das Museum steht vor der Aufgabe, den Sprung in die heutige Zeit zu tun“ Prof. Dr. Manfred Fürll und Dr. Hansjörg Müller zum 25-jähriges Bestehen der Veterinärmedizinischhistorischen Sammlung in Oberholz
- 36 „Die Lehre wird deutlich internationaler und kompetitiver werden“ Dekan Prof. Dr. Manfred Coenen

Fakultätshistorie

- 38 1989 – Start in eine neue Epoche

Info

Achtung: Gekürzte Reden des Festaktes!

Im Folgenden (Seite 2–25) lesen Sie die gesammelten Reden, die zur Festveranstaltung am 17. Juni in der Kongresshalle am Zoo Leipzig gehalten wurden – in von der Redaktion gekürzter Form.

Hochansehnliche Festcorona

Begrüßungsworte des Dekans Prof. Dr. Manfred Coenen

Im Namen der Fakultät und des Freundeskreises der Veterinärmedizinischen Fakultät begrüße ich zu vorderst vom mit Reichtum gesegneten Sächsischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst Herrn Staatssekretär Uwe Gaul. Die Sache mit dem Reichtum sei erklärt. An der Veterinärmedizinischen Fakultät wirken Rheinländer und Bayern, Sachsen selbstverständlich, Berliner, Mecklenburger, Franzosen, Äthiopier, Sudanesen, Syrer, Westfalen, Jordanier, Amerikaner, Zyprioten, Araber, Chilenen, Thüringer, Indonesier, Paraguayer Österreicher, britische Monarchisten neben Chinesen, Hessen, Luxemburger und Rumänen – und sie alle denken sächsisch und sie alle arbeiten hoch motiviert in Sachsen für die Welt innerhalb und außerhalb Sachsens. In diesem Sinne ist unser Dienstherr reich, sehr reich und ich bitte Sie Herr Gaul in Elbflorenz von diesem Reichtum Kunde zu geben.

Magnifizienz, Sehr geehrte Frau Prof. Schücking, Ihr Arbeitstisch ist mit Sicherheit aufgeräumter als der Meinige, mit Sicherheit aber auch mit einem mehrfachen an Arbeit beladen als der Meinige. Umso mehr wissen wir zu schätzen und zu würdigen, dass Sie sich Zeit nehmen, dieser akademischen Festveranstaltung beizuwohnen, wir sehen darin auch Ihr ganz persönliches Interesse an der Veterinärmedizinischen Fakultät – ich erlaube mir zu sagen, Sie und Ihre Prorektoren bewegen uns.

Beindruckt bin ich von der Aufmerksamkeit, mit der unsere Schwesterfakultäten auf die Fakultät hier in Leipzig schauen, Zeitaufwand und Reise nicht scheuen, den heutigen Nachmittag mit uns zu teilen. Durchaus mit einer Portion Emotionalität begrüße ich den Präsidenten der Stiftung Tierärztliche Hochschule Hannover Herrn Dr. Dr. h.c. Gerhard Greif, begrüße ich den Studiendekan der Veterinärmedizinischen Fakultät der Justus-Liebig-Universität Gießen Herrn Prof. Stefan Arnold.

Mensch und Mut – nehmen wir die zwei M's und setzen sie in etwas altmodischer Schrift übereinander entsteht das Logo der Leipziger Messe. Die Menschen der Leipziger Messe, mit denen die Fakultät arbeiten darf, machen und fordern Mut, jede Anstrengung zu wagen, den Leipziger Tierärztekongress inhaltlich zu füllen. Herzlich begrüße ich von der Leipziger Messe Herrn Martin Buhl-Wagner und Frau Helene von Grooten.

Aufmerksamkeit, Forderung, Wohlwollen, Förderung, Nachdenken, Kritik, Anregung, Aufmunterung, Rastlosigkeit – das sind die Moleküle der Verbindung vordergründig zu IDT Biologika, tatsächlich aber zu den Menschen hinter dieser Bezeichnung. Ich begrüße mit Freude Herrn Dr. Hubertus Keimer und Herrn Dr. Bert Barysch.

Die beiden Einrichtungen stehen für den sehr seltenen Umstand, dass Unentschlossenheit etwas Grandioses sein



Der Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät: Prof. Dr. Manfred Coenen. Foto: punctum/Alexander Schmidt

kann. Beide Unternehmen konnten sich nicht entscheiden, nur Geschäftspartner der Fakultät zu sein; beide Unternehmen konnten sich nicht entscheiden nur Sponsoren der Fakultät zu sein. Daher sind sie beides – grandios! Die Fakultät sendet herzliche Dankesgrüße an die Leipziger Messe und das Haus IDT für die Unterstützung nicht nur am heutigen Tag.

Die Fakultät schätzt sich glücklich, in den Tierärztekammern institutionelle Weggefährten zu haben. Ich begrüße den Präsidenten der Tierärztekammer Sachsen-Anhalt, Herrn Dr. Krippner.

Ich begrüße als Vertretung der Naturwissenschaftlichen Fakultät III der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Frau Prof. Annette Zeyner.

Wäre eine Flasche Wein Ausdruck von Freude, wären nun zwei Kisten Wein von Nöten, um annähernd die Freude zum Ausdruck zu bringen, die Sie – verehrte Conspicabiles – mit Ihrem Erscheinen der Fakultät und mir bereiten. Ich begrüße den Dekan der Theologischen Fakultät, Herrn Prof. Gert Pickel, und den Dekan der Juristenfakultät, Herrn Prof. Jochen Rozek.

Zwischen Denkmalschutz und Zweckbau klarzukommen und Funktionalität ein ästhetisches Gesicht zu geben, verlangt Experten mit Herzblut. Diese finden wir im Sächsischen Immobilien und Baumanagement. Von dort kommend begrüße ich Herrn Fischer, Frau Köfer und Frau Siemann.

Halb zog sie ihn, halb sank er hin – das beschreibt in etwa die Gemütslage mit der der Festredner der Veranstal-



Einzug der Hochschullehrer der veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig, zu vorderst ihr Dekan, Prof. Dr. Manfred Coenen (r.) und die Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Dr. Beate Schücking, in die Kongresshalle am Zoo zur Festveranstaltung am 17. Juni. Foto: punctum/Alexander Schmidt

tung gewonnen werden konnte. Sehr geehrter Herr Prof. Kunzmann ich heiße Sie herzlich willkommen.

Ich begrüße den Vorstand des Freundeskreises der Veterinärmedizinischen Fakultät, namentlich den Präsidenten Herrn Prof. Ernst Lücker und alle Mitglieder des Freundeskreises.

Verehrte Honoratioren,
Sehr geehrte Promovendae und Promovendi
Geschätzte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Fakultät
Werte Kolleginnen und Kollegen – und mit diesem Format will ich ausdrücklich auch die Studierenden ansprechen – ich begrüße Sie auf's Herzlichste und darf als Ihrer aller Repräsentanten Frau Prof. Ribbeck und Herrn Prof. Bergmann nennen, die unlängst einen Geburtstag feiern konnten, den man mit beachtenswertem und runden Ergebnis durch 10 teilen kann.

Hoch ansehnliche Festcorona, mit freudigem Ernst eröffne ich diese akademische Festveranstaltung:

Im Jahre 1409 verließen Magister und Studenten nach komplizierten politischen und konfessionellen Streitigkeiten

unter dramatischen Umständen die Universität Prag, ihr Weg führte nach Leipzig. Den „Prager Flüchtlingen“, wie ich sie zugegebenermaßen etwas leichtsinnig doch bewusst bezeichne, wurde hier in Leipzig eine Universität eingerichtet. Diese Beschreibung der Ereignisse lädt heute in Leipzig zu diversen Gedankenspielen ein, von denen ich jedoch nur eine annehmen kann. An dem langen Arm der 607-jährigen Geschichte der Universität Leipzig stellt die Veterinärmedizinische Fakultät allenfalls einige Muskelfasern samt zugehöriger Nervenzellen. Es wird noch ärger: Die letzten 25 Jahre der Fakultät reichen an dem besagten Arm der Leipziger Universitätsgeschichte höchsten für das letzte Glied des kleinen Fingers, für die diversen Aufgaben einer Hand bekanntermaßen nicht von allzu großer Bedeutung. Warum feiert nun die Fakultät – um beim Bild zu bleiben – das letzte Glied des kleinen Fingers? Die Antwort auf diese Frage will ich Ihnen über etliche Programmpunkte hinweg bis zum Schlusswort vorenthalten.

Ein Teil des Ganzen sein zu können ist die Stärke des Einzelnen

Glückwünsche der Rektorin der Universität Leipzig
Prof. Dr. Beate Schücking

Die Universität Leipzig pflegt nach innen und außen das Selbstverständnis der Volluniversität, an der die Fokussierung auf ausschließlich geisteswissenschaftliche Disziplinen ebenso vermieden wird wie die isolierte Förderung der Naturwissenschaften – oder noch enger betrachtet – die Begrenzung auf medizinische und medizinnahe Fächer. Die Universität will diesen vollen Korb – daher Volluniversität – weil diese Fächermixtur die optimale Voraussetzung für die Entwicklung interdisziplinärer Exzellenzen und Führungsqualitäten schafft. In diesem Korb befindet sich auch die Veterinärmedizinische Fakultät.

Zu deren Potential, sich in die Volluniversität aktiv und gestaltend einzubringen, übermittle ich gerne die Glückwünsche eben derselben Volluniversität, das heißt die Glückwünsche all der anderen Fakultäten, die diese Volluniversität mit ihrem spezifischen Herzschlag ausmachen.

Dies Einmischen und aktive Gestalten betreibt die Veterinärmedizinische Fakultät nun schon seit rund 235 Jahren davon 93 Jahre hier an der Universität Leipzig. Dass sie sich damals an der Universität mit der geisteswissenschaftlichen Prägung, mit der hohen Dichte juristischer Kompetenz nicht nur durchsetzen, sondern auch Wurzeln ausbilden konnte, dürfte wohl dem Umstand geschuldet sein, dass die Veterinärmedizinische Fakultät des eigenen Überlebens willen stets über den Trogrand schauen musste, dass sie bildend und forschend überzeugend wirkte. (...)

Bei der Veterinärmedizinischen Fakultät war das Können wohl die stärker treibende Kraft als das Müssen. Eine solide tiermedizinische Ausbildung, ein moderner, anspruchsvoller Klinikbetrieb und eine lebhaft interdisziplinäre Forschungskultur, diese Art von Bühnenpräsenz braucht Wollen und Können. (...) Die Multispeziesbesessenheit der Tiermedizin, die manche Studierenden schon mit dem Aufkleber auf ihren Autos verinnerlichen „A real doctor treats more than one species“ ist vergesellschaftet mit naturwissenschaftlicher Filigranarbeit, die mit den Forschungsschwerpunkten Konturen gewinnt, eingefasst in geisteswissenschaftliche und gesellschaftspolitische Wachheit. Die interne Wertschätzung nicht nur der klinischen Bereiche, auch die der dem öffentlichen Veterinärwesen zugeordneten Disziplinen, das Ringen um Tierschutz und Lebensmittelqualität sind Belege für eine Gesellschaftsorientierung.

So ist es nur logisch, dass sich die Fakultät als Bestandteil des öffentlichen Gesundheitswesens versteht.

Dieses geradezu verschwenderische Innenleben der Fakultät ist ihr möglicherweise selbst gar nicht bewusst. Der Reichtum, der nicht bewusst ist, hat den Charme der Bescheidenheit, aber auch das Risiko des Ungeschützt-Seins.



Prof. Dr. Beate Schücking, Rektorin der Universität Leipzig.
Foto: punctum/Alexander Schmidt

So schiebt sich bei den von der Universität, das heißt von der Gemeinschaft der Fakultäten, dem einzelnen Mitglied, in diesem Fall der Veterinärmedizinischen Fakultät übermittelten Glückwünschen der Wunsch etwas an dem Glück vorbei. In der Tat hat die Universität Wünsche an die Fakultät. Das Sich-Einmischen und Gestalten-Können und Gestalten-Wollen ist wohl eines der größten Potentiale der Fakultät. Die notwendige fachliche und atmosphärische Einheit innerhalb der Campusmauern „An den Tierkliniken“ ist der Garant, im Übrigen auch der einzige Garant, diese Mauern als Schutz und nicht als Hindernis wirken zu lassen, ist der Garant, sich überall einbringen zu können. Die fachliche und atmosphärische Einheit ist ein schwer zu bewertendes Gut, ist aber zukunftsentscheidend.

In diesem Sinne bestärke ich die Fakultät, stets das Optimum der institutionellen Strukturen zu suchen, Kleinparzellierungen aufzuheben, etwas zu wagen, was noch kein Gestern hat. Ein Teil des Ganzen sein zu können ist die Stärke des Einzelnen. Dies gilt für die Fakultät ebenso wie für die Universität insgesamt.

Die Studierenden sind ein Teil des Ganzen und – wenn ich den vorherigen Satz anwende – deshalb auch stark. Die Studierenden der Veterinärmedizinischen Fakultät sind jedoch nicht nur stark, sondern bewundernswert. Die Wahl der Semestermaskottchen anlässlich vermutlich ausgelassener Bergfeste – von Geparden, Wölfen, Hirschen, Waschbären und nun auch Raben ist die Rede – samt des jeweiligen Wahlspruchs oder Mottos (...) – also diese studentische Folklore bildet so viel Humor, Lebensfreude, vor allem aber Motivation und Identifikationskraft mit der Fakultät ab, dass die Veterinärmedizinische Fakultät um diese Studierenden nur zu beneiden ist. Dies ist mir abseits des 25-jährigen Jubiläums einen separaten Glückwunsch wert. Auch in diesem Fall wird aus dem Glück nur etwas gemeinsam mit dem Wunsch, diese Studentenschaft möge weiterhin Schutz und Heimat „An den Tierkliniken“ finden.

Ich wünsche der Fakultät das umsichtige Bewusstsein für die eigene Stärke – Vivat Crescat Floreat

Grußworte von Prof. Dr. Jörg Junhold, Direktor des Leipziger Zoos

Prof. Dr. J. Junhold sprach ohne Aufzeichnungen



*Prof. Dr. Jörg Junhold, Direktor des Leipziger Zoos.
Foto: punctum/Alexander Schmidt*

Der Tierärztekongress als Meilenstein im Bestehen der VMF

Grußwort von Martin Buhl-Wagner, Sprecher der Geschäftsführung der Leipziger Messe

(...) Ein integraler Bestandteil auf dem Weg in die heutige deutsche TOP 10 unter den Messen war der erfolgreiche Aufbau von Fachmessen und Fachveranstaltungen mit starken Partnern.

Die Leipziger Messe und die VMF verbindet seit nunmehr fast 15 Jahren – 2002 begann unsere Kooperation – eine solche außergewöhnliche und erfolgreiche Veranstaltung!

Der Leipziger Tierärztekongress hat sich durch das Engagement der zahlreichen Fakultätsangehörigen und in Zusammenarbeit mit den mitteldeutschen Tierärztekammern zur inzwischen größten veterinärmedizinischen Fortbildungsveranstaltung im deutschsprachigen Raum entwickelt und feiert beständiges Wachstum bei Referenten, Besuchern und Ausstellern. Zweifelsohne ein Meilenstein im Bestehen der VMF sowie der Leipziger Messe und ein Erfolg, der das Jubiläum schmückt.

2016 wurde erneut in enger und inzwischen nahezu perfektionierter Zusammenarbeit ein hochkarätiges Kongressprogramm auf die Beine gestellt. Mit einem beeindruckendem Ergebnis: ein neuer Besucherrekord mit mehr als 5.000 Teilnehmern und deutliches Ausstellerwachstum für die vetexpo.

Allein der Messestand der VMF auf knapp 220 Quadratmetern war ein Highlight – Teilnehmer wurden zum Ausprobieren praktischer Fertigkeiten animiert – Anhand unterschiedlicher Simulatoren wurde der fortschrittliche und tierfreundliche Ansatz der Lehrmethoden der VMF gezeigt.

Solche Präsentationen tragen maßgeblich zu Attraktivität der Industrieausstellung vetexpo bei.



Martin Buhl-Wagner, Sprecher der Geschäftsführung der Leipziger Messe. Foto: punctum/Alexander Schmidt

In diesem Sinne: Ein großes Dankeschön für die langjährige Partnerschaft und die tolle Leistung.

Im Namen der Leipziger Messe freue ich mich auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit, das fachliche Know-How und die einmalige Atmosphäre zum Leipziger Tierärztekongress.

Ich wünsche der Fakultät und dem Freundeskreis viel Erfolg für alle Meilensteine, die noch kommen mögen.

50 Jahre Staatsexamen

Grüßwort von Herrn Dr. Stefan Krippner,
dem Präsidenten der Tierärztekammer Sachsen-Anhalt

(...) Ich darf auf dieser Festveranstaltung – 25 Jahren Wiedererlangung der Eigenständigkeit der VMF – mich an meine Studienkolleginnen und Kollegen des Jahrganges 1960-1966 wenden. Ich grüße euch, die ihr so zahlreich an unsere Heimstatt der veterinärmedizinischen Wissenschaften nach Leipzig zurückgekehrt seid. Einige von euch kommen von weit her.

Vor 50 Jahren haben wir an dieser Fakultät unser Staatsexamen abgelegt. Damals war sie – wie seit ihrer Gründung 1923 – noch eigenständig. Blicken wir gemeinsam auf die Studienzeit zurück. Und wir können feststellen: Wir haben eine umfassende, eine vielseitige und eine gute veterinärmedizinische Ausbildung mit den Schwerpunkt Nutztiere erfahren.

Wir hatten verdienstvolle Lehrer, deren Namen ich heute mit hoher Wertschätzung nenne. Es war die Blütezeit eines Prof. Erich Kolb und Herbert Gürtler, eines Prof. Lothar Schröter und Lothar Hussel, eines Prof. Hans Schleiter und Horst-Joachim Christoph, eines Prof. Rudolf Neuendorf und Wilfried Rommel, eines Prof. Kurt Potel und Ernst-Adelbert Nickel, eines Prof. Michel und Seffner, eines Prof. Hans Bents und Artur Voigt. Sie haben mit ihren Dozenten und Assistenten uns für die folgenden 50 Jahre befähigt den tierärztlichen Beruf auszuüben und uns darin fortzubilden.

Kritisch müssen wir auch feststellen, dass die Versorgung mit Studienmaterial damals unbefriedigend war und weit hinter den heutigen Stand zurück lag. Und wir beklagten, dass Kontakte zu den westlichen Bildungsstätten unterbunden waren.

Als wir uns die klinische Diagnostik aneigneten, waren wir mehr als jüngere Kollegen heute auf unsere Sinne und Hände angewiesen. Diese Ausbildung hat unsere Tierbeobachtung und unseren Umgang mit den Patienten geprägt. Sehr frühzeitig knüpften wir zu erfahrenen Lehtierärzten Kontakt und konnten somit gut orientiert zu unserem Beruf finden. Wir waren das erste Studienjahr, das das neunte Semester als Praxissemester bei Lehtierärzten absolvierte.

Es wäre unvollständig, wenn wir uns nicht zu der intensiven ideologischen Ausrichtung bekennen würden. Im Durchschnitt hatte jeder Student 480 Stunden für ML absolviert.

In unsere Studienzeit fiel der Mauerbau in Berlin und die verschärften Grenzsicherungsmaßnahmen.

Ich vergesse nie, dass einige Kommilitonen wenige Tage nach dem Mauerbau exmatrikuliert wurden, weil sie in den Sommerferien der Aufforderung zu einem Reservistenlehrgang in der NVA nicht folgten. Sie hatten den Ernst der politischen Lage nicht erkannt.

Viele von uns haben das Studium auch zur Kontaktpflege zur Kunst und Kultur in dieser weltoffenen und vitalen Stadt genutzt. Ich erinnere daran, dass die Leipziger Oper in jener Zeit gebaut und eröffnet wurde, dass es viele Kabarettis



Dr. Stefan Krippner, Präsident der Tierärztekammer Sachsen-Anhalt. Foto: punctum/Alexander Schmidt

gab und die Schaffensperiode bedeutender bildnerischer Künstler der sogenannten Leipziger Schule begann. Dafür bot das dritte Studienjahr uns Freiräume in das kultursinnige Leipzig auszuschwärmen.

Die einjährige staatlich gelenkte Pflichtassistenz in Tierarztpraxen, Kliniken, Instituten und an Schlachthöfen diente zum Berufseinstieg. Danach erhielten wir erst die Approbation.

Meine Damen und Herrn, die Veterinärgeschichte darf nicht schweigend über jene Jahrzehnte im Staatsgebiet der ehemaligen DDR hinweggehen.

Liebe Studienkolleginnen und Kollegen, ich habe die berufliche Laufbahn eines Großteils von euch über das halbe Jahrhundert verfolgen können. Ihr ward Nutztier- und auch Kleintierpraktiker in einem.

Ihr ward in der Forschung und Entwicklung tätig, ward als Kreistierärzte für die Tierseuchenbekämpfung und für den Verbraucherschutz verantwortlich, habt in den verschiedensten Institutionen: BIV, THD, VHI, SVP und VHVD gearbeitet. Viele stehen heute noch im Beruf. Euer Berufsleben war geteilt. Die erste Hälfte des Berufslebens verlief im Sozialismus und die zweite im Kapitalismus! Nach den 25 Jahren im Dienste des Veterinärwesens der DDR folgte die Wende, die uns die ersehnte Einheit Deutschlands brachte. Viele Tierärzte und Tierärztinnen haben in vorderen Reihen der Bürgerbewegung den Wandel mitgestaltet.

Meine Damen und Herrn, schauen Sie auf diesen Studienjahrgang, der dank seiner guten veterinärmedizinischen Ausbildung an der damaligen VMF seine berufliche Verwirklichung in zwei völlig unterschiedlichen Gesellschaften angenommen und gemeistert hat.

Ich wende mich an euch, liebe Freunde: Blickt heute mit Dank auf euren Ursprung zurück! Und dem Herrn Dekan danke ich, dass ich daran erinnern durfte und sei es auch nur für eine vergleichende Betrachtung und vielleicht zum Ansporn für die jüngeren Tierärztegenerationen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit!

Das junge Pflänzlein hegen

Über die Entwicklung des Freundeskreises sprach der Vorsitzende Prof. Dr. Ernst Lücker und zeichnete die Jahrgangsbesten aus

(...) Auch im Namen unseres Vorstandes und Verwaltungsrates des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. möchte ich unsere lieben Mitglieder ganz herzlich begrüßen. Insbesondere grüße ich unsere (zum Teil auch) anwesenden Ehrenmitglieder: Frau Prof. Regine Ribbeck, Prof. Michel, Prof. Müller, Prof. Wintzer sowie ebenfalls ganz herzlich unsere ehemaligen Vorstandsmitglieder: Prof. Fehlhaber, Prof. Fuhrmann, Prof. Gropp, Prof. Schweigert und Prof. Truyen. Last but not least grüße ich, verbunden mit großem Dank, alle unsere Sponsoren sowie auch unsere – alten und insbesondere neuen – Kooperationspartner.

Von unserem Ehrenpräsidenten, Prof. Dr. Dr. hc Hans Schleiter, dessen 95. Geburtstag wir im letzten September feiern durften, darf ich der Festversammlung ebenfalls ganz herzliche Grüße übermitteln – er bittet, seine Abwesenheit heute zu entschuldigen und wünscht der Veranstaltung einen guten Verlauf.

(...) Die Gründung unseres Vereins am 13. Oktober 1990 erfolgte erstaunlich schnell nach der Wiedererlangung der fakultären Eigenständigkeit: Ziel war, das junge Pflänzlein zu hegen, pflegen und in seinem Wachstum zu fördern, insbesondere und zur Abgrenzung von der Zeit zuvor, sollte sich die Förderung konzentrieren auf

- die Heilung erkrankter Tiere,
- die Bewahrung der Gesundheit und des Wohlbefindens der Tiere und
- die Sicherung der Gesundheit der Menschen sowie die Förderung der diesbezüglichen Bildung der Allgemeinheit.

(...) Die ersten zehn Jahre unseres Freundeskreises wurden geprägt durch die Präsidentschaft von Prof. Heinz-Georg Klös, dem damaligen Direktor des Zoologischen Gartens

von Berlin, dem in höchster Anerkennung und Dankbarkeit für seine Leistungen die Ehrenpräsidentschaft unseres Vereins verliehen wurde. Die ersten zehn Jahre waren auch geprägt durch die Bemühungen Mitgliederzahl und finanzielle Basis zu stärken, ohne die das satzungsgemäße Ziel der Förderung unserer Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig ja nicht hätte erreicht werden können. Die Mitgliederzahl war von 44 Gründungsmitgliedern bereits auf 175 im Jahre 1993 gestiegen, also um das vierfache – sie erreichte nahezu 300 im Jahr 2000. Auch die Einwerbung namhafter Sponsoren und größerer Spenden hat in dieser Zeit die finanzielle Situation gestärkt.

Hervorzuheben ist hier die Stiftung durch Dr. Gert Ellenberger, dem Großneffen des berühmten Veterinär Anatomen Wilhelm Ellenberger, in Höhe von 100.000 DM. Sie ermöglicht dem Freundeskreis alljährlich den Wilhelm-Ellenberger-Preis für die beste Dissertation der Fakultät zu vergeben und damit auch das Andenken an den Geheimrat Prof. Wilhelm Ellenberger, den geistigen Vater unserer Fakultät, zu würdigen. Mit dem Wilhelm-Ellenberger-Preis wurden seit 1998 bereits 20 hervorragende Dissertationen unserer Fakultät ausgezeichnet. Die so ausgezeichneten jungen Wissenschaftler haben nicht selten eine erfolgreiche wissenschaftliche Karriere einschlagen können – und genau damit erfüllen wir eines der wichtigen satzungsgemäßen Ziele: die Förderung unseres wissenschaftlichen Nachwuchses. Ich freue mich ganz besonders, dass der erste Wilhelm-Ellenberger-Preisträger aus dem Jahre 1998 – Kollege Prof. Jörg Aschenbach – heute kommen konnte und dazu gleich selbst berichten wird. Dem nicht genug, dürfen wir doch heute auch die aktuelle Preisträgerin, Frau Dr. Dengler mit dem Wilhelm-Ellenberger-Preis für das Jahr 2015 auszeichnen! Die für Fakultät und Freundeskreis ausgesprochen bedeutsame Einwerbung des Kapitals für den Wilhelm-Ellenberger-Preis verdanken wir im Wesentlichen den Bemühungen unseres 1994 in den Vorstand gewählten Geschäftsführers: Prof. Dr. Hans Schleiter.

Er sorgte stets für Kontinuität und Disziplin, blieb gleichwohl auch immer begeisterungsfähig für neue Ideen und Wege, die dem Freundeskreis dienen konnten. Er hat unsere Alt-Präsidenten Klös (bis 2000), Salomon (bis 2004), Dauschies (bis 2009) und auch mich mit stets sehr willkommenem und gutem Rat sowie seiner ihm eigenen ausgesprochen jugendlichen Tatkraft begleitet. Seine Verdienste sind in zahlreichen Laudationes benannt worden – ohne ihn wäre unser Freundeskreis heute bei weitem nicht das was er ist. Folgerichtig ist Hans Schleiter, anlässlich seines 95. Geburtstages, in Nachfolge des verstorbenen Prof. Klös zu unserem Ehrenpräsidenten ernannt worden.

Unser Verein blickt auf eine außerordentliche erfolgreiche Mitgliederentwicklung zurück: Es ist das Verdienst unseres zweiten Präsidenten – Prof. Salomon – den Studierenden vermehrte Aufmerksamkeit zuzuwenden. Prof. Dauschies, unser dritter Präsident hat diesen Ansatz dann zur Perfektion geführt: die Mitgliederzahl stieg im Jahr 2005 auf über 500. Auf dieser guten Grundlage konnte in der Folge die Mitgliederzahl unseres Vereins noch erheblich gesteigert



Prof. Dr. Ernst Lücker, Vorsitzender des Freundeskreises der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig.
Foto: punctum/Alexander Schmidt

werden, weiter als wir zu hoffen wagten: Am 12. Oktober 2015, am Vortage unseres 25-jährigen Gründungsjubiläums war die 1000er Marke überschritten (*siehe Beitrag auf den Seiten 28 und 29, Anm. d. Red.*). Mit Stolz können wir nun verkünden, dass die Veterinärmedizinische Fakultät der Universität Leipzig, relativ gesehen, den größten Förderverein aller deutschsprachigen tiermedizinischen Bildungsstätten besitzt.

In die Amtsperiode meines Vorgängers fällt auch die Einwerbung zahlreicher namhafter Sponsoren sowie eines Preises für die beste Dissertation aus dem klinischen Bereich der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig, gestiftet von der Firma TVD, der anlässlich der Leipziger Tierärztekongresse 2005 bis 2014 vergeben wurde. Ich freue mich sehr, heute bekannt geben zu dürfen, dass die Gattin unseres ehemaligen Präsidenten und Ehrenpräsidenten, Frau Ursula Klös ab 2018 wieder einen Preis für die beste Dissertation stiften möchte. Er wird voraussichtlich „Heinz-Georg-Klös-Preis“ heißen, mit 1.000 Euro dotiert sein und wiederum anlässlich des LTK alle zwei Jahre vergeben werden.

Ebenfalls anlässlich des LTK vergeben wir seit 2012 den Fritz-Rupert-Ungemach-Preis für die beste Dissertation aus den Bereichen Infektionsmedizin, Veterinary Public Health, Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften sowie Pathologie und Anatomie der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Er ist dem Andenken an Prof. Ungemach gewidmet, mit 1.500 Euro dotiert und wird von Herrn Gunnar Gerke von der Deutschen Ärzteschaft gestiftet.

Im studentischen Bereich vergibt der Freundeskreis einen Preis für die beste Studienleistung, schon seit 1996, dotiert mit 500 DM für einen Preisträger – seit 2011 für die drei besten Studienleistungen, dotiert mit jeweils 500 Euro!



Einer der diesjährigen drei Jahrgangsbesten des Matrikel'10: Tierarzt Sebastian Baasch (li.) und Prof. Dr. Ernst Lücker (re.). Foto: punctum/Alexander Schmidt

2012 kam der Bergfestpreis hinzu für hervorragende studentische Leistungen zum Nutzen der Studentenschaft, wie insbesondere der Förderung der Ausbildung, an der Veterinärmedizinischen Fakultät der Universität Leipzig – die Studierenden wählen selbst und zwar aus dem jeweiligen Bergfestmatrikel.

Wesentliche Förderleistungen unseres Vereins fließen in die Ausbildung unserer Studierenden: Schon seit 1990 wird die Fakultätsbibliothek mit substantiellen Beträgen gefördert. Eine Förderung, die heute auch für den elektronischen also online-Bereich stattfindet. Diese Förderleistung ist für die Aufrechterhaltung der Mindestleistungen unserer fakultären Zweigbibliothek schon seit Jahren essentiell. Anfänglich wurden die Anschaffung von Lehrmittel und die Ausstattung von Unterrichtsräumen gefördert, später speziell für die Einrichtung eines sogenannten Computerkabinetts, beziehungsweise PC-Pools, der damals von den Studierenden sehr intensiv genutzt wurde. Heute fließt eine erhebliche Summe – in der Regel jährlich – in die EDV der Fakultät, insbesondere in den Serverbetrieb. Dies kommt selbstverständlich allen zu Gute. Weiterhin fördern wir die Erstsemesterbegrüßung und Erstfahrt, wir fördern den studentischen Austausch, insbesondere mit Brünn, und andere studentische Veranstaltungen, wir organisieren oder unterstützen berufskundliche Seminare, im Wesentlichen unserer Sponsoren, wir unterstützen die French-German-Summer-School, wir fördern das Bergfest – neben dem Bergfestpreis – mit einem jährlich neu gegründeten Bergfestclub (...) und unterstützen die Sommerakademie. Seit 2012 fördert der Freundeskreis Studierende mit derzeit jeweils vier Deutschlandstipendien – weitere Stipendien können beziehungsweise konnten über persönliche Sponsoren – Dank hier an Prof. Seegeer und Prof. Fuhrmann und Gattin – realisiert werden. Unsere Fakultät steht damit im universitären Vergleich außerordentlich gut da. Eine weitere Förderleistung der Vergangenheit, die aber auch in der Zukunft Bedeutung haben wird und nicht nur der Studentischen Ausbildung zu Gute kommt ist die Unterstützung der im Jahre 1995 an der Fakultät gegründeten Veterinärmedizinische Sammlung.

Ein ganz wichtiges Förderziel ist uns der Wissenschaftliche Nachwuchs der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig. Dafür gibt es die schon erwähnten Auszeichnungen für besondere hervorragende Dissertationsleistungen. Weiterhin unterstützt der Freundeskreis schon seit langem die Teilnahme an wissenschaftlichen Kongressen. Wir freuen uns, dass in der jüngeren Vergangenheit immer mehr von dieser Möglichkeit Gebrauch gemacht wird!

Es gilt nun diesen Förderbereich auszubauen – erster Schritt ist die Auslobung einer Anschubfinanzierung von 2.000 Euro für Drittmittelprojekte, die wir 2016 auf den Weg brachten.

Last but not least steht in der Liste unserer Aktivitäten die Forderung, alle die Tiere lieben zu erreichen – ganz im Sinne von dem eingangs erwähnten Ausführungen von Prof. Elze: Also unsere Öffentlichkeitsarbeit.

Ein hervorragendes Beispiel ist der Veterinary Day, den engagierte Studenten und Doktoranden mit Unterstützung des Freundeskreises für Schüler aus Grundschulen Leipzigs jährlich organisieren: Der sechste VetDay stand unter dem Motto „Tierärzte sind Teil des täglichen Lebens“ und zeigte den begeisterten Kindern, wie Nutztiere leben und woher Lebensmittel tierischer Herkunft überhaupt kommen und auch die essentiellen Aufgaben der Tierärzte entlang der Lebensmittelkette. Die Resonanz war immer hervorragend, die Teilnehmerzahl steigt und es kann darüber nachgedacht werden, auch andere Altersgruppen auf diese Weise für die Veterinärmedizinische Fakultät Leipzig zu begeistern – ein ganz großes Dankeschön an die Organisatoren: Franziska Grandt, Julia Dittes und Patric Maurer und deren Mitstreiter!

Im Hinblick auf unsere Öffentlichkeitsarbeit – insbesondere vor dem Hintergrund einer schon bestehenden engen Verbundenheit über Kollegen Junholds Mitgliedschaft in unserem Verwaltungsrat – freue ich mich sehr, dass wir vor kurzem einen Kooperationsvertrag mit einem der ganz großen und prominenten Freundes- und Fördervereinen unterzeichnen durften der: Ich danke hier dem Präsidenten des Freundes- und Fördervereins Zoo Leipzig, Konsul Michael Weichert und seinem Vorstand ganz herzlich. Ich bin sicher, dass diese Partnerschaft für unsere beiden Vereine noch von sehr großer Bedeutung sein wird.

Mein Fazit: Unser Freundeskreis hat sich exzellent entwickelt – er ist ein Alleinstellungsmerkmal unserer Fakultät und hat sein Zweck, die Leipziger Veterinärmedizinische Fakultät zu fördern, bislang hervorragend erfüllt. Wir haben in den ersten 25 Jahren Mitgliederzahl und Finanzvolumen um den Faktor 25 erhöht. Wenn wir das einmal (nicht ganz ernsthaft) linear extrapolieren, dann hätten wir im Jahr 2040 bei un-

serem 50jährigen Jubiläum 27.700 Mitglieder und könnten über ein jährliches Finanzvolumen von circa 1,1 Millionen Euro verfügen ...

Sehr geehrte Damen und Herren, hohe Festversammlung: ich hoffe ich habe nicht versagt, Ihnen in der gebotenen Kürze der Zeit das Wesen unseres Freundeskreises durch die Darstellung seines wesentlichen Gewesenseins nicht unwesentlich näher gebracht zu haben. So, dass Sie jetzt gar nicht anders können als Mitglied zu werden oder – falls sie schon Mitglied sind – viele neue Mitglieder zu werben.

Ich bedanke mich bei Ihnen schon jetzt ganz herzlich für Ihre geschätzte Aufmerksamkeit, und möchte als feierlichen Abschluss meines Beitrages im Namen des Vorstandes unseres Freundeskreises noch die drei besten Studienleistungen des diesjährigen Exmatrikulationssemesters auszeichnen. Es handelt sich um: Tierärztin Vanessa Julia Madl, Tierärztin Monika Becker und Tierarzt Sebastian Baasch. (...)



Die Riege der Hochschullehrer im Auditorium der Festveranstaltung. Foto: punctum/Alexander Schmidt

Von Ellenberger an die Hand genommen: Wie aus Vermächtnis Berufung wird

Rede von Prof. Dr. Jörg Aschenbach, Direktor des Veterinär-Physiologischen Institutes der FU Berlin

(...) Es ist mir eine sehr große Freude, auf dieser ehrwürdigen Veranstaltung reden zu dürfen und Ihnen dabei eingangs auch die Grüße und Glückwünsche der Berliner Gesellschaft der Freunde und Förderer am Fachbereich Veterinärmedizin e.V. zu überbringen.

(...) Ich will mich auf wenige Allegorien beschränken, die den Namen Ellenberger und seine Funktion als Eponym des Promotionspreises der hiesigen Fakultät mit meinem eigenen Lebensweg verbinden.

(...) So studierte Ellenberger in Berlin und Wien Tierheilkunde, um seine Studien dann ausgerechnet in Leipzig der Mutter aller Lebenswissenschaften zuzuwenden, der *Scientia physiologica*. Als ich im Jahr 1998 als Erster den Ellenberger-Preis des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät erhielt, ahnte ich noch nicht, dass es genau diese Stationen sein werden, die auch meinen Lebensweg prägen werden – nur halt in umgekehrter Reihenfolge. So habe ich zuerst hier in Leipzig mit meinem hoch geschätzten Doktorvater, Prof. Dr. Gotthold Gäbel, ein Fundament der Physiologie gelegt, um dieses Wissen dann zunächst in Wien und seit 2010 in Berlin an die nachwachsende Generation von Tierärztinnen und Tierärzten weiter zu geben.

Wilhelm Ellenberger hat mich auf diesem Weg an die Hand genommen: Das war schön, das war hilfreich, darauf bin ich stolz. Zu einem Zeitpunkt, an dem das Curriculum vitae eines jungen Wissenschaftlers naturgemäß noch etwas kurz und „überschaubar“ wirkt, nimmt die Auflistung eines Ellenberger-Preises eine ganz besondere Stellung ein, zumal der Namenspatron höchst selbst der Begründer des tiermedizinischen Promotionsrechtes in Sachsen ist und zumal die Auflistung dieses Preises mit dem Zusatz versehen werden kann „für die beste Promotion“. Dass hier eine Ikone der deutschen Veterinär-Physiologie einen reifenden Nachwuchswissenschaftler der Veterinär-Physiologie an die Hand nimmt und zur besten Promotion gratuliert, macht aus dem, was nach außen wie ein Händedruck aussieht, letztlich einen gefühlten Ritterschlag. Diesen aristokratischen Exkurs mögen sie mir verzeihen, aber der Name Wilhelm Ellenberger ist eben auch verbunden mit der Erhebung der Dresdner Tierarzneischule zur Königlichen Tierärztlichen Hochschule zu Dresden, deren Rektor er im Jahr 1903 per Majestätsdekret wurde.

(...) Es ist sicher nicht im Sinne Ellenbergers sich vorrangig über Sparzwänge, Lehrbelastung, Ämterdruck und Life-Work-Work-Work-Work-Balance zu beklagen; es ist im Sinne Ellenbergers die Verantwortung für junge Leute zu genießen, auszuleben und sich an deren Gedeihen und an

deren Erfolg zu freuen. Es lehrt uns auch, dass Interdisziplinarität keine neuartige Forderung von Granting Agencies und EAEVE-Audits ist, sondern dass Interdisziplinarität heute in strukturierter Polyphonie zusammenführen will, was in Personalunion allein nicht mehr leistbar ist.

(...) Ich hoffe, dass Ihnen der soeben gemachte Versuch, die Disziplinen zu versöhnen, nicht zu plump oder pathetisch vorkam – er war höchst ehrlich gemeint. Umso mehr muss ich Sie abschließend um Verzeihung für meine Eitelkeit bitten, wenn ich es doch nicht lassen kann, am Ende noch einmal auf den Physiologen Ellenberger zu laudieren, der sich nach Schluss der „anatomischen Personallücke“ durch seinen Schüler Herrmann Baum wieder primär auf seine physiologischen Wurzeln besann. Und so ist es wohl auch vollkommen in Ordnung, wenn sich ein jeder am Ende des Tages wieder auf sein Steckenpferd zurückzieht, solange er tagsüber bei kollektivem Agieren das „Große und Ganze“ im Blick behält. Ich denke dieser letzte Gedanke meiner Rede ist gerade in Zeiten großer Umbrüche von ganz besonderer Bedeutung; wenn lange bestehende Strukturen hinterfragt und neu geordnet werden. In diesem Sinne wünsche ich der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig ein gutes „Ellenberger“-Händchen für die anstehenden Aufgaben und von ganzem Herzen eine blühende Zukunft. Sie wird immer meine Heimatfakultät bleiben, der ich in ganz besonderer Weise verbunden bin.



Prof. Dr. Jörg Aschenbach, Direktor des Veterinär-Physiologischen Institutes der FU Berlin.
Foto: punctum/Alexander Schmidt

Die Verleihung des diesjährigen Wilhelm-Ellenberger-Preises an Dr. Franziska Dengler – Mitarbeiterin des Veterinär-Physiologischen Instituts – erfolgte durch Prof. Dr. G. Gäbel, Leiter des Veterinär-Physiologischen Instituts der VMF Leipzig. Siehe Seite 17

Grußworte von Herrn Fischer, Staatsbetrieb Sächsisches Immobilien- und Baumanagement

Herr Fischer überbrachte Grüße und Glückwünsche des SIB und überreichte dem Dekan, Prof. Dr. Manfred Coenen, einen Vorschlaghammer als Symbol für die anstehenden und laufenden Bauarbeiten an der Fakultät. Der Hammer war auf dem Dachstuhl des Instituts für Veterinär-Pathologie der VMF Leipzig bei den aktuell laufenden Bauarbeiten gefunden worden.



Dekan Prof. Dr. Manfred Coenen und Herr Fischer vom SIB. Foto: punctum/Alexander Schmidt

Preis für hervorragende Lehre

Zur Verleihung des Ackerknecht-Preises an das Team der Anatomie sprach der Studiendekan Herr Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp

(...) Unter dem humboldtschen Bildungsideal versteht man die ganzheitliche Ausbildung der Künste in Verbindung mit der jeweiligen Studienfachrichtung. Dieses von Wilhelm von Humboldt formulierte Ideal mit dem Anspruch auf Allgemeinbildung wird heute an den Universitäten mit dem Begriff beziehungsweise der zentralen Idee der „Einheit“ von Forschung und Lehre bezeichnet. Die öffentliche Wahrnehmung fokussiert insbesondere auf die Forschung, der auch eine entsprechende Außenwirksamkeit zukommt.

Die Lehre aber ist elementarer Bestandteil universitärer Bildungseinrichtungen und mit großen Mühen seitens des Lehrkörpers verbunden.

Die Veterinärmedizinische Fakultät führte 2002 einen Preis für hervorragende Lehre ein, der jährlich auf Vorschlag der Studierenden vergeben wird.

Benannt wurde der Preis nach Eberhard Ludwig August Ackerknecht. Er war ein deutscher Veterinäranatom, der lange Jahre in Leipzig wirkte. Er betrachtete an all seinen vier Wirkungsstätten Lehre und Forschung als gleichwertig und beschäftigte sich intensiv mit Fragen der Didaktik im anatomischen Unterricht aus funktioneller und vergleichender Sichtweise stets mit tierärztlichem Praxisbezug.

Es ist eine wichtige Auszeichnung! Häufig nimmt die Lehre und die Vorbereitung dazu für Dozenten viel Zeit in Anspruch. Dies wird im alltäglichen Universitätsleben nur all zu leicht übersehen. Für die Studierenden ist aber gerade die Lehre die Basis für das, was Sie während des Studiums fachlich formen wird.

Hochschullehrer und Dozenten aus allen Zentren der Fakultät waren in der Vergangenheit unter den Preisträgern. An zwei Einrichtungen wurde jedoch besonders häufig die Auszeichnung überreicht. Dies sind das Zentrum für Pathologie und Anatomie (sieben mal) und das Universitätstierklinikum (fünf mal).



Studiendekan Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp, Foto: punctum/Alexander Schmidt

Aus Sicht des Studiendekans möchte ich zweierlei Dank aussprechen:

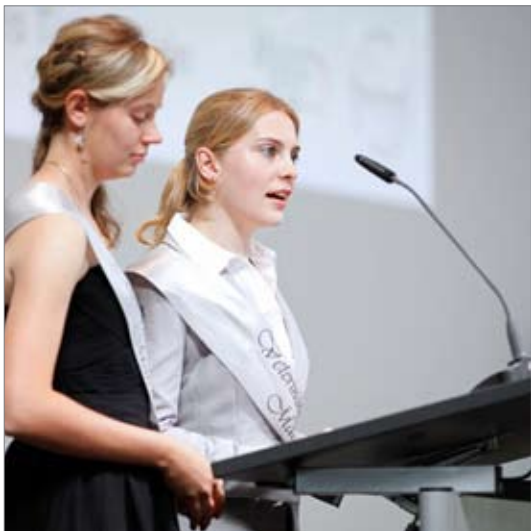
Zunächst möchte ich den Studierenden danken, sich intensiv mit den Inhalten und der Wertschätzung des Preises beschäftigt zu haben und nach Beratung den Preisträger für dieses Jahr ermittelt zu haben.

Mein besonderer Dank gilt dem gesamten Team der Anatomie, die unter Leitung von Prof. Mülling, der in personam bereits im Jahr 2011 mit dem Ackerknechtpreis ausgezeichnet wurde, es verstanden haben dieses Fachgebiet für die Studierenden besonders attraktiv und kurzweilig werden zu lassen.

Stellvertretend für das gesamte Team der Anatomie werden heute ausgezeichnet: Prof. Dr. Christoph Mülling, Frau Dr. Dora Bernigau, Frau Dr. Jenny Hagen, Frau Jule Michler. (...)

To say it in a nutshell: Sie sind fantastisch!

Verleihung des Ackerknecht-Preises an das Team der Anatomie durch die Studierenden Vanessa Lässig und Julia Dittes



Studierende des Matrikel'12 Julia Dittes (li.) und Vanessa Lässig (re.) Foto: punctum/Alexander Schmidt

(...) Wir freuen uns nun den diesjährigen Ackerknecht-Preis verleihen zu dürfen.

Einmal im Jahr haben die Studenten die Möglichkeit eine Person oder Personengruppe mit diesem Preis für eine hervorragende Lehre auszuzeichnen.

Dieses Jahr geht der Ackerknechtpreis nicht an eine Einzelperson, sondern eine Gruppe von Lehrenden, die dem Namensgeber des Preises, Prof. Dr. Eberhard Ackerknecht, alle Ehre machen. Nicht nur, dass sie ebenfalls mit Begeisterung, Engagement und Humor ihr Wissen an die Studierenden weitergeben. Nein, sie kommen auch noch aus demselben Fachbereich.

Es freut uns sehr, dass dieses Jahr das Team der Anatomie, kurz A-Team genannt, diesen Preis erhält.

Prof. Dr. Christoph Mülling, Dr. Jenny Hagen, Dr. Dora Bernigau und die Tierärzte Jule Michler, Frau Röhrmann, Herr Oehme, Frau Munzel, Frau Springer sowie die weiteren Mitarbeiter des Institutes begleiten die Studierenden Jahr für Jahr durch die faszinierende Welt der Anatomie.

Mit abwechslungsreichen und interaktiven Vorlesungen, lehrreichen und spannenden Präparierübungen und innovativen Lehrvideos, an deren Entstehung Herr Schmalz maßgeblich beteiligt war, bringen sie den Studenten alles Wichtige aus ihrem Fachgebiet bei.

Die Begeisterung des A-Teams für die Anatomie ist immer spürbar und man lässt sich gern von ihr anstecken. Da wird zwar mit viel Eifer gewissenhaft gelernt, aber auch der Spaß kommt nicht zu kurz.

Man lacht gemeinsam mit den Dozenten über Versprecher oder falsche, aber sehr kreative Prüfungsantworten und

es kann auch mal passieren, dass man in der Prüfung auf einmal nicht mehr vom M. quadriceps femoris redet, sondern mit Prof. Mülling Festival-Erfahrungen austauscht.

(...) Wie das berühmte A-Team aus der gleichnamigen amerikanischen Actionserie, helfen sie stets Menschen in Not, in diesem Fall unwissenden Studenten. Auch wenn man nach dem Gefühl 100. Mal immer noch nicht verstanden hat wo welcher Gehirnnerv entspringt oder wer nochmal dieser M. piriformis ist, bleiben die Dozenten und Mitarbeiter stets gelassen.

Dieser verständnisvolle Umgang miteinander und die entspannte Atmosphäre werden von den Studierenden sehr geschätzt. (...)

Auch außerhalb dieser Übungen bietet sich die Möglichkeit das anatomische Wissen zu vertiefen. In Wahlpflichtveranstaltungen und zusätzlichen freiwilligen Kursen können die Studenten nach Herzenslust schneiden, sägen und alles ausprobieren, was sie schon immer mal präparieren wollten. (...) Wir waren immer mit Begeisterung bei der Sache, nicht zuletzt da wir die Themen der Stunden auch selbst mit auswählen durfte. Da tat es der Motivation auch keinen Abbruch, wenn, wie in meinem Fall des Öfteren, die Euphorie zu groß wurde und für bleibende Narben an den Händen gesorgt hat.

An dieser Stelle auch nochmal ein herzliches Danke an Frau Weber, Herrn Siewert, Herrn Lippmann und Frau Festerterra, die uns die Kurse vorbereiten, Präparate herrichten und auch außerhalb der Unterrichtszeit immer bereit sind uns zu helfen. Ein persönliches Danke von mir geht an Herrn Lippmann, der mir über die letzten sieben Semester hinweg viele Tipps zum selbstständigen Präparieren gegeben, mit mir über Robbenschädel philosophiert und Knochenfunde identifiziert hat. Ohne ihn wäre meine Wohnzimmer-Vitrine um einiges leerer oder zumindest der Inhalt wesentlich ungeschöner anzusehen.

(...) Ich möchte mit einem Zitat von Johann Wolfgang von Goethe anknüpfen: „Lehre tut viel, aber Aufmunterung tut alles.“ Nicht nur die gute Lehre allein, ist das, was das A-Team auszeichnet. Gern erinnere ich mich an die Vorlesungen und Kurse, in denen sie uns zwar den Mount Everest in Form von anatomischem Fachwissen vor uns beschrieben, uns aber auch dazu angehalten haben, immer wieder innezuhalten und auf das Erzgebirge in unserem Rücken zurückzublicken. Zu Recht also stolz zu sein, auf das, was wir schon geschafft haben. Das motiviert und gibt die Kraft, weiter voranzugehen und neue Ziele zu erreichen.

Die Begeisterung für ihr Fach legen sie in jedwede Veranstaltung und ehe man sich versieht, hat man sich so in dieses Fach verliebt, dass man gar nicht mehr wegmöchte. Dazu ein kleines Beispiel: damals, als Frau Dr. Gericke mir den Schlüssel zu unserem Knochenkasten übergeben hat, wollte ich unbedingt wissen, was da für ein Knochen am Schlüssel hängt. Sie konnte es mir direkt sagen – anhand



(v.l.n.r.)

Prof. Dr. Dr. Thomas Vahlenkamp,
Vanessa Lässig, Julia Dittes, die
Vertreter des A-Teams: Nicole
Röhrmann, Dr. Jenny Hagen,
Dr. Dora Bernigau und Prof. Dr.
Christoph W. Mülling sowie Dekan
Prof. Dr. Manfred Coenen
Foto: punctum/Alexander Schmidt

eines einzelnen Knochens, nur an der Struktur. Das war der Wahnsinn für mich – und der Beginn einer großen Leidenschaft, die mich zur Projektarbeit zurück ans Skalpell geführt hat – und auch hier kann man auf die Unterstützung des A-Teams zählen: Sei es Frau Fersterra, die immer noch Platz für Präparate im Formalin findet, Frau Weber, die das Präparat aus den Tiefen der Gefrierzelle holt, Herr Lippmann, der für alles das passende Werkzeug hat und natürlich alle A-Team-Lehrenden, die ich jeder Zeit mit Fragen und Bitten löchern darf. Danke dafür!

Aber zurück zum Thema. Ein chinesischer Philosoph zu Zeiten der Zhou-Dynastie hat einmal gesagt: „Ich höre und vergesse. Ich sehe und erinnere mich. Ich mache und verstehe.“ So möchte ich eine Brücke zu PAUL, dem Praktischen Ausbildungs- und Lernzentrum, schlagen, dessen Motto diese Worte darstellen. Für die Entstehungsgeschichte von PAUL spielen die Anatomen eine große Rolle. Prof. Mülling als Initiator mit der Idee eines Skills Labs für Leipzig hat lange dafür gekämpft. Jetzt ist er wichtiger Teil unseres PAULaner-Teams, stets engagiert für die Weiterentwicklung. Maria Aulmann, zu Zeiten von PAUL in Kinderschuhen noch im Veterinäranatomischen Institut, beschäftigte sich in ihrer Doktorarbeit mit Low-Fidelity-Simulatoren, die zu festen Bestandteilen unseres Stationssortimentes geworden sind. Und auch Sarah Grund aus der Anatomie, war maßgeblich beteiligt. Es ist wichtig Lehre zum Anfassen zu haben, selbst etwas in die Hand nehmen zu können und so früh es geht praktische Erfahrungen für die first day skills zu sammeln und am besten ganz ohne negative Einflüsse auf lebende Patienten, oder, wie Prof. Mülling einmal sagte: „Meine Damen, haben Sie keine Angst, dieser Patient ist schon tot.“

Lehre an einer Uni (meine Damen und Herren) – die beginnt schon in den Schulen. Deshalb sei hier auch erwähnt, dass wir durch Hr. Lippmann bestens ausgerüstet mit Klauenschuhen und Hörnern am Veterinary Day die Station Schaf für die Grundschüler sehr viel anschaulicher gestalten konnten. So gewinnt man zukünftige Studenten. Lehre also auf allen Ebenen, auch bei der Präsentation nach außen: ob 600 Jahre Medizin, Leipziger Tierärztekongress oder Lange Nacht der Wissenschaften – das A-Team ist dabei und vermittelt fröhlich Wissen.

Trotz der Tatsache, dass es hier um die „Würdigung ausgezeichnete Lehre“ geht, kann ich nicht umhin, einige Worte abseits dessen zu sagen.

„Wenn Sie einmal ein Problem haben und nicht mehr weiter wissen, suchen Sie doch das A-Team“, lautet der Abschlussatz der Einleitung zum gleichnamigen Film. Dieser Satz ist eins zu eins auf das A-Team und uns Waschbären übertragbar. In einigen Momenten der Verzweiflung, hat uns das A-Team sozusagen den ... naja, Sie wissen schon, gerettet. Weil sie niemals jemanden im Regen stehen lassen, konnte kurzerhand wegen eines Wolkenbruches das Public Viewing zur Fußball-WM 2014 in den Präpsaal verlegt werden, wir dank des Beamers überhaupt etwas von den Spielen sehen und nur durch Dora Bernigaus IT-Qualitäten konnten wir den ersten Onlinevortrag live in der Geschichte der Sommerakademie zu unserem Bergfest hören, um nur einige Beispiele zu geben. Ich glaube wir haben das A-Team einige Zeit und Nerven gekostet (ich hoffe nicht zu viele) und so sei es mir in diesem Rahmen gestattet noch einmal Danke zu sagen.

*(ja, geehrte Gäste)
Das A-Team
Einfach sympathisch
Studentophil
Knochenfanatisch
Lehren dir viel.*

*Ein offenes Ohr,
eine helfende Hand
machen es vor,
doch Skalpell trennt das Band.*

*Engelsgeduld,
erklär'n dirs nochmal
Wissen am Pult
Sauber, genial.*

*Studi versteht
Pinzette wie Stift
Skalpell begeht
Den richtigen Schnitt.*

To say it in a nutshell: Sie sind fantastisch!

Promotionsthemen zeigen enorme Vielfalt an der VMF

Übergabe der Urkunden durch Prof. Dr. Rainer Cermak, Vorsitzender der Promotionskommission

Heute ist nicht nur ein besonderer Tag für unsere Fakultät und den Freundeskreis derselben, sondern vor allem auch ein besonderer Tag für Sie, liebe Promovendinnen und Promovenden.

(...) Auch wenn die Zeitspanne, in der Sie alle für diesen Ihren Moment gearbeitet haben, wohl nicht ganz 25 Jahre betragen haben mag, so spiegeln Ihre Arbeiten doch auch einen wesentlichen Teil des Wirkens unserer Fakultät in dieser Zeit wider, natürlich vor allem im Bereich der Forschung. Denn in Ihren Arbeiten zeigt sich die enorme Vielfalt der Gebiete, die an unserer Fakultät bearbeitet werden. Von der Grundlagenforschung über Arbeiten mit klinischem Bezug hin zu Untersuchungen von Lebensmitteln beziehungsweise deren Gewinnung und Verbraucherschutz. Sie haben sich nicht nur mit „klassischen“ Patienten der Veterinärmedizin wie Hunden, Katzen, Rindern, Schafen, Pferden, Hühnern, Gänsen, Mastenten und Tauben beschäftigt sondern auch mit Wildschweinen, Reh-, Rot- und Damwild, Afrikanischen Welsen, Wildgänsen, Schwänen und nicht zuletzt mit Zweifingerfaultieren.

Sogar eine zweibeinige Säugerspezies, die ansonsten eher im Fokus unser Kollegen aus der Humanmedizin steht, konnte Ihr Interesse wecken. Entsprechend vielfältig war auch die Herangehensweise an Ihre jeweilige Fragestellung. Sie haben Laborarbeiten durchgeführt, an Organ- und Knochenpräparaten gearbeitet, speziell für Ihre Studie gehaltene Tieren untersucht, aber auch Proben von Wild oder von Zootieren genommen. Sie haben epidemiologische Auswertungen durchgeführt, sind für ihre Feldstudien in Tierbestände gefahren und haben große und auch nicht so große Betriebe für die Schlachtung von Fischen aufgesucht.

Damit spiegelt sich in Ihren Arbeiten neben den Forschungsgebieten der Fakultät gewissermaßen auch die Vielseitigkeit tierärztlicher Tätigkeiten und die Breite des tierärztlichen Studiums wider. Aber unabhängig von Ihren individuell sehr verschiedenen Dissertationsthemen hatten Sie als Doktoranden auch vieles gemeinsam.

Zum Beispiel teilen Sie alle die Eigenschaft, ein Ziel über einen langen Zeitraum verfolgen zu können und sich nicht durch Rückschläge entmutigen zu lassen; die Fähigkeit viele Probleme unterschiedlichster Art lösen zu können, neben wissenschaftlichen auch solche technischer oder zwischenmenschlicher Natur. Sie alle haben sich neben den Experimenten, den Untersuchungen an Ihren Patienten oder Erhebungen im Feld auch mit der Fachliteratur abgekämpft.

Sie haben unzählige Stunden vor dem Computer bei der Suche nach geeigneten Formulierungen für den Text Ihrer Dissertation verbracht, die Kritik ihrer Doktormütter und -väter ertragen, Ihre öffentliche Verteidigung erfolgreich überstanden und ganz zum Schluss sogar noch, Respekt,



Prof. Dr. Rainer Cermak, Vorsitzender der Promotionskommission. Foto: punctum/Alexander Schmidt

die lästigen Auflagen der Promotionskommission zu deren Zufriedenheit erfüllt!

Auch wenn viele von Ihnen die Wissenschaft im engeren Sinne nun verlassen werden beziehungsweise schon seit längerer Zeit in der Praxis, im öffentlichen Dienst oder in einem Wirtschaftsunternehmen arbeiten, möchte ich Sie alle auffordern, Ihre während der Promotion gemachten Erfahrungen auch in ihrem jeweiligen Tätigkeitsfeld zu nutzen. Damit meine ich, unabhängig von Ihrem jeweils erworbenen Fachwissen wissenschaftliche Prinzipien anzuwenden.

Also anhand objektiver und vor allem nachprüfbarer Maßstäbe Daten und Fakten zu sammeln, dann nach kritischer, auch selbstkritischer Prüfung auf dieser Grundlage mögliche Lösungswege zu planen und schließlich die definierten Ziele mit derselben Hartnäckigkeit zu verfolgen, mit der Sie auch Ihre Promotion gemeistert haben. Dazu wünsche ich Ihnen alles Gute!

(...) Auch wenn viele von Ihnen Leipzig nun verlassen werden oder Sie ihren Lebensmittelpunkt schon längst woanders gefunden haben, so hoffe ich, dass Sie auch weiterhin unserer Fakultät verbunden bleiben, zum Beispiel beim Besuch hier abgehaltener Fortbildungsveranstaltungen oder als Mitglied des Freundeskreises – nicht zuletzt damit Sie auch zu seinem 50jährigen Jubiläum eingeladen werden können! (...)

Für das von Ihnen Erreichte im Namen unserer gesamten Fakultät:

Herzlichen Glückwunsch!

Dieser Tag wird uns im Gedächtnis bleiben

Dankesworte der Leipziger Promovenden durch Dr. Kristin Heenemann



Dr. Kristin Heenemann, Promovendin.
Foto: punctum/Alexander Schmidt

(...) Dieser Tag, an dem wir Promovenden unsere Urkunden bekommen, wird uns allen im Gedächtnis bleiben. Es ist ein Meilenstein. Ein weiterer Abschnitt unserer Aus- und Weiterbildung und unserer Qualifikation ist geschafft und abgeschlossen.

Zu einer solchen Gelegenheit blickt man gerne zurück. Ich persönlich erinnere mich noch genau an den Start hier an der Fakultät, im Institut für Virologie. Das Betreten von wissenschaftlichem Neuland – nicht einfach, aber zum Glück gut aufgefangen durch das Umfeld. Für andere von uns Promovenden war der Beginn der Promotion nicht so markant, weil sie schon hier studiert hatten und die Fakultät gut kannten. Sie erinnern sich dann aber gut an den Studienbeginn hier an der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Ich persönlich konnte den zeitlichen Fortschritt meiner Arbeit gut an den Bergfesttieren messen, dieser schönen Tradition hier im Leipzig zum Bergfest im sechsten Semester. In meiner Zeit hier an der Fakultät habe ich Uhus, Biber, Geparden, Wölfe, Hirsche, Waschbären und Raben kennen und schätzen gelernt. Viele von uns haben einige dieser Tiere oder auch noch viele weitere miterlebt. Ich kann Ihnen versichern – selten (außer vielleicht hier im Zoo) ist man so vielen Tierarten so nah, ob zum Bergfest oder auf dem Fakultätsgelände. In der Sommerzeit kann man sie sogar tanzen sehen. Das fand ich immer sehr schön, denn es macht den oft beschwerlichen, schwierigen, grauen Alltag bunt.

Und nun haben wir Promovenden es also geschafft und unsere Arbeit erfolgreich abgeschlossen. Und ich möchte die Gelegenheit nutzen, Dankbarkeit auszudrücken. Stellvertretend für uns alle – was einem Spagat gleichkommt, denn jede und jeder von uns hat natürlich unterschiedliche Bedürfnisse in puncto Dank. In jedem Fall ist es so, dass wir Promovenden diesen Etappensieg keinesfalls auf uns allein gestellt errungen haben, sondern dass wir von Ihnen, werte

Anwesenden, in unterschiedlichster Weise Unterstützung erfahren haben. Eine tragende Rolle – da bin ich mir sicher – haben für jeden von uns der Familien- und Freundeskreis gespielt. Daher ein ganz besonders herzlicher Dank an unsere Eltern, Familien, Partner und Freunde, ohne die wir nie so weit gekommen wären. Im universitären Forschungsumfeld gilt unser Dank in erster Linie unseren Betreuern. Weiterhin besten Dank an unsere Weggefährten – die Kollegen, das technische Personal, die Mitarbeiter an der Veterinärmedizinischen Fakultät sowie auch unseren Kooperationspartnern.

Nicht zu vergessen ist dabei auch der Freundeskreis Tiermedizin. Er ermöglicht es durch finanzielle Unterstützung, dass wir Promovenden unsere eigenen Forschungsergebnisse auf internationalen Kongressen präsentieren können.

Vielen Dank Ihnen allen!

(...) Ich hoffe, dass wir mit unseren eigenen Ideen und Ergebnissen und mit Ihrer Hilfe noch viele weitere wissenschaftliche Erfolge haben werden. (...)



Überreichung der Urkunden und Verleihung des Dokortitels an die Promovenden. Foto: punctum/Alexander Schmidt

Gewandelte Blicke auf die Tiere – gewandelte Bilder von der Tiermedizin?

Der katholische Theologe und Philosoph Prof. Dr. Peter Kunzmann unterrichtet Ethik an der TiHo Hannover



Prof. Dr. Peter Kunzmann, Institut für Tierhygiene, Tierschutz und Nutztierethologie, TiHo Hannover
Foto: punctum/Alexander Schmidt

Wenn Fakultät und Freundeskreis auf 25 Jahre zurückblicken, dann ist dies ein Vierteljahrhundert, in dem sich die Beziehungen zwischen Menschen und Tieren dramatisch verändert haben – und damit die Rahmenhandlung für die Tiermedizin.

In meiner eigenen Profession etwa, der Philosophie und der Ethik, waren „Tiere“ traditionell ein kleines Seitenthema und Fragen nach den moralischen Grenzen etwa der Nutztierhaltung waren schlechthin exotisch. Das hat sich massiv verändert. Eine Welle von Publikationen und akademischen Aktivitäten zu ethischen Perspektiven auf Tiere hat die geistige Landschaft verändert. Nicht nur in der Ethik, auch in den Gesellschaftswissenschaften boomen „Human-Animal-Studies“. Es ist die Rede von einem „animal turn“: Tiere werden zu einem bevorzugten Thema etwa auch in der Literaturwissenschaft, der Kulturwissenschaften und der Rechtswissenschaft.

Die Bedeutung des Themas Tier als solches hat sich rasant gewandelt. Das Thema „Tier“ oder „Tiere“ treibt Menschen offenkundig in einem bisher unbekanntem Maße um. Damit einher geht eine veränderte Position von Tieren in der Lebenswelt vieler Menschen: Die enorme Aufwertung tierlicher Hausgenossen muss hier nicht geschildert werden, die es normal hat werden lassen, von ihnen als „normale Familienmitglieder“ zu sprechen. Das Haustier als Heimtier ist zum Familienmitglied avanciert, dem große Aufmerksamkeit und gegebenenfalls beste tiermedizinische Versorgung zuteil wird. Das Tier hat im sozialen Rang und in der Bedeutung für die Lebenswelt vieler Menschen einen ungeheuren Aufschwung erlebt. Wie ein Kabarettist erklärte, bestehe die deutsche Normfamilie mittlerweile aus einem Single und einem Golden Retriever.

Zugleich sind die Lebenswelten von Tieren als Heimtiere einerseits und als Nutztiere andererseits mittlerweile bis zum Zerreißen heterogen: Einer enormen Aufwertung des „companion animal“ als Sozialpartner und Familienmitglied steht die Mechanisierung und Instrumentalisierung des Nutztieres gegenüber. Tiere finden sich also in höchst verschiedenen und vom Menschen unterschiedlich bewerteten Situationen mit Menschen wieder. Der Buchtitel von Hal Herzog bringt es auf den Punkt: „Some we love, some we hate, some we eat“, verstärkt und verschärft durch die Unterzeile: „Why it is so hard to think straight about animals“. Warum nur ist es so schwer, ein gerades Verhältnis zu Tieren zu denken, gerade und konsequent und ohne Brüche? Die realen Mensch-Tier-Verhältnisse in modernen Gesellschaften sind außerordentlich fragmentiert – sozial, ökonomisch, lebensweltlich. In Mensch-Tier-Beziehungen starten wir nicht von einer geraden Fläche aus, sondern von höchst unebenem Boden, in dem sich die Brüche und Risse weiter ausweiten; dies haben sie in den letzten Jahrzehnten heftig getan.

Aber es gibt, was Cl. Dirscherl so schön die „Kuscheltierperspektive“ nennt, bei der Menschen das Bild vom Tier als Individuum und als Freund gerne auch auf die Situation der Nutztiere anwenden. Menschen, die Erfahrungen mit Heimtieren machen, die ihnen als intelligente und kommunikative Wesen entgegentreten, stehen der modernen wirtschaftlichen Tierhaltung kritisch, ja meist ablehnend gegenüber. Sie werden es nicht mehr hinnehmen, wenn von „Tierproduktion“ die Rede ist, zu der die Veterinärmedizin in Leipzig vormals gehörte.

Dazu haben sich zu viele Blicke auf's Tier in der Breite gewandelt, aber auch in der Tiefe. Die kognitive Nähe zum Tier: Bewusstsein, Bedürfnisse, Kommunikation haben Bedeutung für unsere Verhältnisse zum Tier. Das wissenschaftliche Wissen um und das Erleben von solchen Phänomenen an und mit Tieren ändert die Basis unserer theoretischen und praktischen Urteile über Tiere. Zum einen, ganz lebensweltlich, ist der Gedanke nicht abwegig, dass eine entsprechende Einschätzung des Tieres für jene Menschen sofort plausibel wird, die im Umgang mit ihren „companion animals“ eine „Du-Evidenz“ erleben, wie das K. Lorenz genannt hat. Zum anderen, weil die Einsicht in die „Subjektivität“ der Tiere in der Tat deren moralischen Status ändert oder ändern sollte. Sind sie also „Verwandte im Geiste – Fremde im Recht?“, wie es im Buchtitel von J. Benz-Schwarzburg (2012) heißt? Ich will die Frage nicht beantworten, sondern nur darauf hinweisen: Eine gewandelte Lebenspraxis geht gut mit jenem Bild von Tieren zusammen, das durch eine ganze Reihe von wissenschaftlichen Theorien gestützt wird, die in mehr oder weniger populärer Form das Denken unserer Zeitgenossen mit prägen.

Der Wandel in den „Plausibilitätsstrukturen“ in unserer Gesellschaft mit Blick auf „das Tier“ hat auch moralische Konsequenzen. Von „Tierwohl“, also von „animal welfare“, wird heute beinahe durchgängig auch als einer ethisch verbindlichen Größe gesprochen. Die Sorge um Tiere als

empfindende, bedürftige Subjekte ihres Lebens gehört weitestgehend zum moralischen Konsens. Dies verändert auch die Diskussion um den Tierschutz in der Landwirtschaft. Diese Diskussion ist nicht richtig zu verstehen und zu bewerten, wenn man sie nicht im Kontext einer veränderten Einschätzung von Tieren insgesamt liest. Weil bei alledem Wissenschaft mit der Lebenswelt der Menschen zusammen geht, halte ich es für unwahrscheinlich, dass dieses gewandelte Verhältnis zum Tier wie eine Wolke vorüberzieht.

Was heißt das für die Tiermedizin? Welche Bilder von der Tiermedizin und vom tierärztlichen Beruf werden sich ausbilden und prägend werden? Die Frage ist, ob der Bedeutungszuwachs „des Tieres“ für die Menschen zu einem anderen Standing der Tierärzteschaft führen wird.

Ein Signum der Mensch-Tier-Beziehungen, nämlich ihre Polarisierungen wird sich in der Tiermedizin fortsetzen, nämlich in einer weitergehenden Spezialisierung, die ein einheitliches Bild von „der“ Tiermedizin zunehmend verunklaren wird. Schon deshalb sind Differenzierungen nötig.

Für einen Teil der tierärztlichen Leistungen, die einen ganz wichtigen Beitrag für die Gesellschaft darstellen, wird sich wenig ändern. Dass Tierärzte nämlich eine hohe Verantwortung mit Blick auf die Ernährung von Menschen haben, wird von diesem Wandel wohl nicht erfasst. Vor allem deshalb nicht, weil es vermutlich dabei bleibt, dass die wenigsten unserer Zeitgenossen überhaupt wissen, wie eng diese Aufgabenfelder mit der Tiermedizin verzahnt sind. Dieses so wichtige Aufgabenspektrum für Tierärzte, für das zentrale Größen wie Lebensmittelsicherheit, Zoonosenbekämpfung oder auch das One-Health-Konzept stehen, wird für ihr Image und ihr Standing mutmaßlich ohne großen Belang bleiben.

Im Bereich der Kleintiermedizin könnte das Aufrücken der companion animals durchaus zu einer Angleichung, zumindest zu einer weiteren Annäherung an die Standards der Humanmedizin führen, sowohl mit Blick auf die Ansprüche von Patienten(besitzern) als auch mit Blick auf die medizinisch-technischen Möglichkeiten. (Ob dies auch für Modus und Höhe der Bezahlung tierärztlicher Leistungen gilt, wird man abwarten müssen.)

Im Bereich der Kleintiermedizin wird sich ganz besonders ein Phänomen auswirken, mit dem viele Berufsgruppen sich auseinandersetzen müssen, und das auch Tierärzten an verschiedenen Wirkungsstätten begegnet, nämlich die erodierende Autorität des Experten. Amtstierärzte kennen das

und „Dr. Google“ macht jetzt schon den Kleintierpraktikern Konkurrenz, denen die Tierhalter ihre eigene Internet-Expertise selbstbewusst entgegenhalten. Wir sollten bei einer Beschreibung des Umfeldes tierärztlichen Handelns insgesamt damit rechnen, dass wir in Deutschland inmitten von 80 Millionen Experten für Tiere und Tierschutz leben.

Das damit verbundene Phänomen eines Kampfes um die Deutungshoheit wird den tierärztlichen Beruf mannigfaltig beschäftigen: Beim Tier verlassen sich alle Anspruchsgruppen darauf, dass sie wissen, was gut für die Tiere ist: Die Tierhalter mit Berufung auf ihre Erfahrung. Die Tierärzte mit Hinweis auf die durch das Studium verbrieft wissenschaftliche Sachkenntnis. Die organisierten Tierschützer mit Hinweis darauf, dass sie im Unterschied zu den Erstgenannten keine eigenen Interessen verfolgen, die mit denen des Tieres kollidieren könnten.

Dabei ist gerade mit Blick auf die Nutztiere die medizinische Sachkunde für eine verantwortungsvolle Gestaltung der Zukunft essenziell. In der gegenwärtigen Lage könnte es gar sein, dass substanzielle und prüfbare Verbesserungen im Tierschutz gerade auf diesem Feld ausschlaggebend sein werden. Es wird für das Bild von der Tiermedizin von großer Wichtigkeit sein, wie die Berufsgruppe sich hier einbringt. A. Hensel hat seinem eigenen Berufsstand auf dem Leipziger Tierärztetag vorgehalten, die Tierärzte seien Betriebsmittel der Landwirtschaft, aber immerhin „das einzige Betriebsmittel, das sich artikulieren kann.“ Musterberufsordnung und der neue „Ethik-Kodex der Tierärztinnen und Tierärzte Deutschlands“ knüpfen an die unersetzliche Sachkunde moralische Forderungen, zum Beispiel die MBO: „Aufgrund der fachlichen Kenntnisse und Fähigkeiten ist jede Tierärztin und jeder Tierarzt in besonderer Weise zum Schutz der Tiere berufen und verpflichtet.“ Mit der unstrittig gewachsenen Bedeutung des Tieres und seines Wohlergehens für nicht alle, aber für viele, und vor allem für viele maßgebliche Zeitgenossen ist auch für die Tiermedizin ein Maßstab gesetzt. Der Blick von außen auf die Tiermedizin wird wesentlich von ihrer Leistung für Tierschutz und animal welfare abhängen. Darin wird man vor allem anderen ihre soziale Leistung bemessen.

Was heißt das für die Veterinärmedizin als akademische Disziplin? Am besten wird sie ihren Beitrag für diese Rolle der Tierärzteschaft wohl erbringen, wenn sie das Wissen mehrt. Wissen, das sich zum Wohl von Menschen und Tieren einsetzen lässt. Veterinärmedizin als universitäres Fach erfüllt ihren gesellschaftlichen Auftrag am allerbesten, wenn sie das betreibt, was sie soll: gute Wissenschaft.



Übergabe des Wilhelm-Ellenberger-Preises an Dr. Franziska Dengler für die beste Dissertation

Prof. Dr. Gotthold Gäbel hielt eine Laudatio

v.l.n.r.: Dekan Prof. Dr. M. Coenen, Prof. Dr. G. Gäbel, Dr. F. Dengler und Prof. Dr. E. Lücker

Leipziger Veterinärmedizin: Tradition und Vision einer einzigartigen Fakultät

Aus dem Blickwinkel der frischen Leipziger Absolventen und nun Promotionsstudenten Franziska Grandt und Sebastian Baasch

(...) Wir möchten Ihnen die Entwicklung der VMF Leipzig aus unserer noch nicht verblassten, studentischen Sicht schildern. Die Entwicklung der Fakultät hing und hängt auch heute selbstverständlich eng mit der Entwicklung der Stadt Leipzig zusammen. Leipzig wächst und gedeiht, wird immer häufiger als Hype- oder Boom-Stadt titulierte.

Das Schöne daran ist, dass wir nicht nur Teil der Entwicklung Leipzigs, sondern auch Teil der Entwicklung unserer VMF waren und bis heute sind. Denn ohne Zweifel hat unsere Fakultät die 25 Jahre seit der Wiedervereinigung und seit der wiedergewonnenen Selbstständigkeit genutzt, um wie die Stadt ein Studentenmagnet und eine der beliebtesten deutschsprachigen Bildungsstätten der Tiermedizin zu werden.

Wir zeichnen uns durch einen wunderschönen Campus, der mit dem Zuzug des Instituts für Tierernährung komplettiert wurde, durch eine familiäre Atmosphäre zwischen den Studenten untereinander und zwischen den Studenten und Lehrenden und durch Innovation bei gleichzeitig bewahrter Tradition aus. Darauf können wir stolz sein.

Wie ein Baum, dessen neue Triebe ihre Kraft aus den Wurzeln ziehen, so ist auch unsere Fakultät mit ihren Traditionen verwurzelt.

Doch heißt Tradition nicht, Asche zu verwahren, sondern eine Flamme am Brennen zu halten.

Die größte studentische Tradition an der VMF ist das Bergfest – und, nebenbei bemerkt, auch das größte an den deutschsprachigen Veterinärbildungsstätten. Vor einigen Wochen haben wir gemeinsam mit den Raben, Matrikel'13, gefeiert. Das Leipziger Bergfest entstand zu DDR-Zeiten, auch mein Vater, Matrikel'66, erinnert sich gern zurück an sein Bergfest. Diese Tradition ist mit den Jahren gewachsen und mittlerweile, neben dem fröhlichen Beisammensein von Studenten, Dozenten und Professoren, auch um die summer school bereichert.

Wohingegen sich die summer school vorrangig an die Studentenschaft richtet, zieht der stetig wachsende Leipziger Tierärztekongress internationales Publikum an. Wir sind stolz auf diese Erfolgsgeschichte des größten deutschsprachigen Tierärztekongresses.

Auch für die ganz Kleinen gibt es an unserer Fakultät eine Fortbildungsveranstaltung. Der Veterinary Day, kurz VetDay, fand vor einigen Wochen zum sechsten Mal statt. Dies ist ein Projekttag für Grundschul Kinder, an dem rund 90 Schüler Wissenswertes über unsere Nutztiere, die Rolle der Tierärzte und den richtigen Umgang mit Lebensmitteln lernen.

(...) Die Lehre, so scheint es, wird also in Leipzig großgeschrieben. Lehren und Lernen ist etwas, mit dem Sie und ich



Franziska Grandt (li.) und Sebastian Baasch (re.)
Foto: punctum/Alexander Schmidt

mich, die wir uns zum lebenslangen Studium verpflichtet haben, täglich auseinandersetzen. (...) Doch Lehre im Kontext der Universität ist etwas, was schwer erfassbar, schwer messbar ist. Anders als Drittmittel kann man sie nicht in Zahlen ausdrücken. Zeitaufwendige Umfragen und Evaluierungen sind gefragt, mit der wir in Leipzig jährlich den Ackerknecht-Preis vergeben, um zumindest eine symbolische Wertschätzung des großen und wichtigen Aufwands einer guten Lehre zu würdigen und aus studentischer Sicht zu zeigen, dass der oder die Preisträgerin auf dem richtigen Weg sind.

(...) Ein wichtiger Schritt diese Säule zu stärken und das Gewölbe in der waagerechten zu halten, wurde mit der Eröffnung des SkillsLab oder PAUL, wie es heißt, getan. PAUL steht für Praktische Ausbildung und Lehre und genau das ist es.

(...) Gute Lehre ist notwendig, um die Herausforderung, immer größeres und detaillierteres Wissen von Zusammenhängen, ins Curriculum einzubinden. Doch darf das Korsett der Lehrveranstaltungen nicht zu eng geschnürt werden. Denn junge Menschen brauchen Möglichkeiten sich selbst zu festigen. Eigenverantwortung zu übernehmen will auch gelernt sein. Wer sein Ziel erreichen will, muss vorher wissen, wohin er eigentlich gehen will. Wer bin ich und was will ich?

Starken Nachwuchs zu formen, sollte unser Ziel sein. Denn wir als Tierärzte sind verantwortlich für das Wohl von Mensch und Tier. Das bedeutet, Wissen über Heilmethoden, Zoonosen, als auch Lebensmittelsicherheit zu vereinen. Auch wenn die Fülle des Studiums ein Selektieren notwendig erscheinen lässt, so ist doch Überblick essentiell. Dieser Überblick kann durch zum Beispiel Wahlpflichtprojekte zu detaillierteren Einblicken erweitert werden.

Tiermedizin ist ein breites Gebiet, welches sich in viele Sparten aufgliedert. Schließlich aber ist unser Fachbereich auch „nur“ Teil einer größeren Wissenschaft. Das Tier ist in unserer Gesellschaft eng mit dem Menschen verknüpft, daher seien wir Tierärzte zum Austausch mit unseren Kollegen aus dem Humanbereich angeregt. Wir alle gehören letztendlich zu EINER Medizin.

Wir sind abhängig voneinander, wir leben in EINER Welt. Wie Albert Schweitzer formulierte: „Der Mensch ist nicht

das Maß aller Dinge, sondern Leben inmitten von Leben, das auch leben will!“.

(...) Die bewegte Geschichte der Fakultät lag im Wandel der Zeit begründet, daher dürfen wir nicht stillstehen, sondern wollen mit der Zeit gehen. Aus vergangenen Tagen ist eine Einzigartigkeit entstanden, die wir als unsere Stärke mit in die Zukunft nehmen – um diese nach unseren Vorstellungen gemeinsam zu gestalten. (...)



Standing Ovations auf der Festveranstaltung am 17. Juni in der Kongresshalle am Zoo. Foto: punctum/Alexander Schmidt

Wir werden nicht daran gemessen, wie gut wir in den letzten 25 Jahren waren

Schlussworte des Dekans Prof. Dr. Manfred Coenen

Warum und was feiern wir? Nur die Zahl 25 ist eine magere Erklärung. Ich denke es ist die Idee, dass aus der erbrachten Arbeit nur dann eine Leistung wird, wenn morgen etwas hinzukommt. Wir feiern also die Aussicht auf Leistung und die Tatsache, dass es uns ermöglicht wird, daran teilzuhaben.

Dies zu feiern ist außerordentlich fordernd und keinesfalls frei von Kontroversen; aber wir sind nicht auf einer gesellschaftlichen, sondern akademischen Festveranstaltung, die sich einseitig retrospektiven Sichtungen verweigert. Wir werden nicht daran gemessen wie gut wir in den vergangenen 25 Jahren waren, sondern was wir diesen mit weiteren 25 Fragen, 25 Ideen hinzuzufügen vermögen.

Ich danke allen, die diese Veranstaltung haben entstehen lassen, ich danke Ihnen, verehrte Damen und Herren im Auditorium, dass Sie dieser Veranstaltung ehrenden Zuspruch und Ihre Zeit gegeben haben.

Ich bitte nunmehr, das Blaswerk den Schlussakkord zu setzen – wie gewohnt und angemessen ist der letzte Ton der akademischen Festveranstaltung ein Musikalischer.



v.l.n.r.: Rositta Kunze (Promotion & Habilitation), Ina Scherbaum (Dekanat/Sekreteriat), Dekan Prof. Dr. Manfred Coenen, Jacqueline Bittner & Dr. Berit Aschenbach (Studienbüro).
Foto: punctum/Alexander Schmidt



Das Studentenblasorchester „Blaswerk Leipzig“, welches wöchentlich in der Mensa der veterinärmedizinischen Fakultät probt, begleitete die Festveranstaltung neben dem Jubiläumschor musikalisch. Foto: punctum/Alexander Schmidt



Der Jubiläumschor, bestehend aus Tiermedizinstudenten verschiedener Matrikel, erfreute die Festgemeinde mit einem eigens für das Jubiläum einstudierten Lied und mit bekannten Bergfestliedern. Foto: punctum/Alexander Schmidt

The rocking voices of our faculty

Studenten verschiedener Matrikel gestalteten als Bergfestliederchor die Festlichkeit am 17.6. musikalisch

„The rocking voices of our faculty“ – was für eine Anmerkung durch Prof. Coenen. Jetzt hatten wir sogar einen Namen! Wir, der Bergfestliederchor, eine Hand voll Studis verschiedener Semester, die teilweise schon beim diesjährigen Leipziger Tierärztekongress musikalisch vertreten waren.

Unser Auftritt baute auf einem zum LTK durch Mareike Stellfeld (Matrikel'11) anlässlich ihrer Projektarbeit gegründeten Bergfestliederchor auf. Der eine oder andere erinnert sich womöglich an die Darbietungen von sieben Bergfestliedern unterschiedlicher Matrikel, um den Besuchern die Leipziger Bergfesttradition ein Stück weit in die Messe zu holen.

Unter Mareikes Leitung ging es auch diesmal an die Vorbereitung unseres Auftritts. Viel Zeit zum Proben verblieb nicht und unsere Dirigentin war zudem noch in einer ganz anderen Ecke Deutschlands unterwegs. Ergo mussten nun unsere Instrumentalisten Marius Beumer, Georgina Cave, Elisa Chludzinski und Jan Franzen stellvertretend den Chor fit machen.

Drei Proben später – und einige Nerven weniger – hatten wir sogar das von Mareike selbst geschriebene „25 Jah-

re lang“ zur Melodie von Elton Johns „Can you feel the love tonight“ drauf. Noch dazu das bereits beim Kongress vorgestellte Medley aus drei Bergfestliedern („Ein weißer Kittel lohnt sich nicht“ – Melodie: „Liebeskummer lohnt sich nicht“ (Matrikel'10), „Patient palpieren“ – Melodie: „Ein bisschen Frieden“ (Matrikel'10) und „Wir alle sind Vets“ – Melodie: „Das alles ist Deutschland (Matrikel'07)“); instrumental verknüpft mit eigens komponierten Übergängen von Marius Beumer. Und natürlich war „Leipzig“ dabei – ein Lied, das einfach nicht an unserer Fakultät fehlen darf.

Auf der großen Bühne zur Festveranstaltung im Zoo lief dann alles perfekt – verbunden mit unglaublich viel Spaß bei uns Sängern, den Instrumentalisten und wohl auch dem Publikum. Denn schließlich gab es im Anschluss Lob von allen Seiten, Pläne, wo unser Chor denn noch auftreten könnte und eine nach der „Videoanalyse“ vollauf zufriedene Organisatorin.

So kann man nur mit dem Fazit eines goldenen Promovenden schließen: „Ein sehr toller Chor – nur eine Sache stört mich ein wenig – (fast) alles nur Weiber, wo sind denn die singenden Männer? ;-“

Julia Dittes

Die Lieder des Jubiläumschors

Vorgetragen vom Bergfestliederchor unter der Leitung von Mareike Stellfeld

Anlässlich des Bergfestes werden von den Studierenden des sechsten Semesters jedes Jahr neue Liedtexte erdichtet, einige erhalten sich über viele Matrikel in Erinnerung, wie der Evergreen „Leipzig“. Unter der Leitung von Mareike Stellfeld fanden sich Tiermedizinierende verschiedener Jahrgangsstufen zusammen, um diese Lieder zur Festveranstaltung wieder aufleben zu lassen. Für das Fakultätsjubiläum schrieb Mareike Stellfeld das Lied „25 Jahre lang“.

Sophia Neukirchner



Der Jubiläumschor unter der Leitung von Mareike Stellfeld.
Foto: punctum/Alexander Schmidt

„25 Jahre lang“

(Can you feel the love tonight – Elton John)

Viel gesehn und viel geschafft, Bildung zum Erleben,
Wissen verleiht Flügel und lässt uns hoch schweben.

Tradition und Neues finden hier gemeinsam' Weg.
Nach Höh'rem, Weit'rem strebst du hin – unsre Fakultät.

Fünfundzwanzig Jahre lang und noch ein paar hundert mehr
Gibst du dein Wissen in die Welt hinein,
Hilfst Mensch und Tieren sehr.
Fünfundzwanzig Jahre alt und noch ein paar hundert mehr
Mit viel Elan und so jung wie nie zuvor
Sind deine Wissenschaftler.

Gibt es Ecken, Kanten, manche Hürden,
Stehn sie doch nur da zum Überwinden.

Manchmal geht das schnell und manches dauert Jahre,
Doch endlich sprießt das neue Grün, das Kräftige, das Wahre.
Herrscht zwischen euch mal Streit, Zwist und Zank, so trennt
euch nur ein Wort,
Denn schließlich will ein jeder hier das Beste für diesen Ort.

Fünfundzwanzig Jahre lang und noch ein paar hundert mehr
Gibst du dein Wissen in die Welt hinein,
Hilfst Mensch und Tieren sehr.
Fünfundzwanzig Jahre alt und noch ein paar hundert mehr
Mit viel Elan und so jung wie nie zuvor
Sind deine Wissenschaftler.

Ohhhhhhhhhhh
Fünfundzwanzig Jahre lang hilfst du Mensch und Tier.

Medley

„Ein weißer Kittel lohnt sich nicht“
„Ein bisschen Vetis“
„Das alles sind Vetis“

(Liebeskummer lohnt sich nicht – Malmquist)
(Ein bisschen Frieden – Nicole)
(Das alles ist Deutschland – Die Prinzen)

Ein weißer Kittel lohnt sich nicht, oh Vetis.
Waschen, Trocknen, Bügeln in der Nacht.
Ein weißer Kittel lohnt sich nicht, oh Vetis.
Weil's vorm Rektalisier'n keinen Sinn macht.

Duschen vorher lohnt sich nicht, oh Vetis.
Das Shampoo war sinnlos, auf jeden Fall.
Duschen vorher lohnt sich nicht, oh Vetis.
Nach 'ner Minute riechst du doch auch nach Sta-a-all
Nach 'ner Minute riechst du doch auch nach Stall

Patient palpieren und auskultieren
Und manchmal muss man rektalisieren.
Und wir sedieren für's Endoskopieren.
Nichts Invasives, das wünsch ich mir.

Wir infundieren, wir injizieren,
Auf dass die Patho nicht muss sezieren.
Wir transfundieren und therapieren,
Weil wir die Hoffnung niemals verlieren.

II: Wir alle sind Vetis, ohohoh,
Bergfest feiern wir,
Das gibt es nirgendwo anders, nur hier, nur hier! 2-3-4
Das alles ist Leipzig, ohohoh,
Die Tradition ham wir,
Wir feiern und studieren hier. :ll

Evergreen: „Leipzig“

(„Moskau“ – Dschingis Khan)

Leipzig, die ZVS schickt uns her
In dieses Schlaglochmeer
Gib's kein Asphalt?
Leipzig, nur wer im Altbau pennt,
Der weiß, wie Kohle brennt
Sonst wird es kalt.

Drum Vetis, hey hey hey hebt die Gläser!
Die Tradition, ha ha, sie ist schön!
Ja, ja, ich trink, trink hey auf das Leben hier
Mit Diesel, Krostitzer und Bauer-Bier

Leipzig, Leipzig
Stethoskope an die Wand
Kühe außer Rand und Band ah-ah-ah-ah-hey
Leipzig, Leipzig
Deine Seele ist so groß
Nachts, da ist der Teufel los ah-ah-ah-ah-hey
Leipzig, Leipzig
Montagsdemos, Völkerschlacht
Goethe hat den Faust gemacht ah-ah-ah-ah-hey
Leipzig, Leipzig
Komm wir präppen auf dem Tisch
Bis der Tisch zusammenbricht ah-ah-ah-ah-hey

Leipzig, Club, Schwemme, Bergfestzeit:
Wir sind allzeit bereit.
Kommt feiert mit!
Leipzig, nur wer sich Vetis nennt,
Mittags zu Mensa rennt
Oder zum HIT.

Drum Vetis, hey hey hey hebt die Gläser!
Die Tradition, ha ha, sie ist schön!
Ja, ja ich trink, trink hey auf das Leben hier
Mit Diesel, Krostitzer und Bauer-Bier

Leipzig, Leipzig
Stethoskope an die Wand
Kühe außer Rand und Band ah-ah-ah-ah-hey
Leipzig, Leipzig
Deine Seele ist so groß
Nachts, da ist der Teufel los ah-ah-ah-ah-hey
Leipzig, Leipzig
Montagsdemos, Völkerschlacht
Goethe hat den Faust gemacht ah-ah-ah-ah-hey
Leipzig, Leipzig
Komm wir präppen auf dem Tisch
Bis der Tisch zusammenbricht ah-ah-ah-ah-hey



Unter anderem Raben (türkise Scherpe) und Waschbären (graue Scherpe) fanden sich unter den Studierenden im Jubiläumschor.
Foto: punctum/Alexander Schmidt



Dekan Prof. Dr. Coenen im Gespräch mit Studierenden in der Pause der Festveranstaltung. Foto: punctum/Alexander Schmidt

„Es war einmal ein Student ...“

Beitrag des Fachschaftsrates zur 25-Jahr-Feier

... mit diesen Worten leiteten wir unseren „Überraschungs“-Beitrag zur Promotionsfeier/Jubiläumsfeier am 17.6.2016 ein.

Als wir gefragt wurden, ob wir einen Beitrag zu der Festveranstaltung leisten wollen war uns sofort klar, Ja! wir sind dabei. Zu dem Zeitpunkt war nur das wie und was nicht ganz sicher. Es sollte um die Lehre, das Studium, früher und heute gehen. Bald erfuhren wir jedoch, dass Tierarzt Sebastian Baasch und Tierärztin Franziska Grandt schon einen ähnlichen Vortrag vorbereitet hatten und das Gleiche nochmal erzählen, wollten wir nicht.

So entschieden wir uns dafür, den Inhalt der Rede auf das Hier und Jetzt zu beziehen. Da die vielen positiven Aspekte des Studiums und der Lehre schon ausführlich erläutert wurden, waren wir uns einig einmal die selten klar ausgesprochenen Probleme der Studentenschaft anzusprechen. Und natürlich haben wir überlegt, ob der Anlass günstig ist, ob die Form optimal ist oder oder oder....Letztlich waren wir einer Meinung – Ja! das ist so in Ordnung.

„Was bleibt ist die Anregung zur Veränderung,
der Wille zur Zusammenarbeit
der Wunsch zur Gemeinsamkeit,
Lernziel aller: Zusammenhalt!“

Mittlerweile sind schon ein paar Tage vergangen und wir haben sehr viel Rückmeldung bekommen. Vorrangig positiv. Die kritischen Anmerkungen zielten meist auf die Form, den passenden Anlass oder Ähnliches ab und waren leider



Carolin Lucke (li.) und Maria Ecker(re.) vom Fachschaftsrat Tiermedizin Leipzig. Foto: punctum/Alexander Schmidt

nicht auf den Inhalt bezogen. Wir hoffen jedoch, dass dies als Anlass genommen wird um über all die angesprochenen „Kinderkrankheiten“ in den verschiedenen Studienabschnitten zu reden und nach einfachen, vielleicht sogar schnell umsetzbaren Lösungsansätzen zu suchen, denn auch uns ist klar, das vieles nicht über Nacht zu lösen ist. Um mit den Worten von Konfuzius zu enden: „Der Weg ist das Ziel“.

Die Fachschaft

Es war einmal ein Student,
ein Student der hatte Visionen,
machte sich auf nach Leipzig
erstmal zu viele Informationen.

Vorlesung hier, Übung da.
Pflichtveranstaltung morgen ...
Schon wieder Testat – war ja klar.
„Komm wir gehn feiern, das schadet doch nicht“
Schließlich ist man noch jung und nie wieder so frei wie jetzt ...
Erst in zwei Tagen ist Kolloqu
Tja – unterschätzt ...

Dann sitzt man im Hörsaal,
gefühlte 40°C.
Der Lautsprecher rauscht, der Wasserhahn tropft,
das Bild ist schlecht ...
Ach ja, der Beamer ist alt
älter als wir zwei zusammen.
– gibt sicher mal nen neuen
– jaaa sicher bald!

Es war einmal ein Student,
ein Student der hatte Visionen,
machte sich auf nach Leipzig,
entdeckte die Illusionen.

Dozent steht vorn,
redet und redet.
Nicht etwa über Vorlesungsthemen,
eher über das Studentenfehlen!
Er nimmt es persönlich, sogar sehr.
Ein ganzes Matrikel ist verschrien.
Hey!, aber keine Angst,
in der Prüfung ist alles verzieh'n.
glaubst Du, hoffst Du,
redest es Dir ein.
Was sollst Du auch machen,
wegrenn' und schrei'n?

Es war einmal ein Student,
ein Student der hatte Visionen,
machte sich auf nach Leipzig
stand plötzlich in der großen Rotation.

Oh ja, endlich spritzen, abhör'n und Tierarzt sein.
Nein, nein ...
Nimm mal den Besen, kehr hier mal aus!
Ein bissiger Hund – geh Du mit ihm raus.
Okay, dacht' ich mir,
dass muss wohl so sein,
die TFA legt den Zugang,
ganz prima, ganz fein!
Irgendwie komisch, man wollte soviel tun
und nun? Großer Irrtum ...

Es war einmal ein Student,
ein Student der hatte Visionen,
machte sich auf nach Leipzig,
und hatte plötzlich nur EINE Mission!

Staatsexamen heißt der Berg,
den jeder gleichermaßen bezwingen muss.
Denkst Du, doch stellst schnell fest,
die Bedingungen sind ähnlich, aber sind sie auch gerecht?
Beim Rind stehst Du zwei Stunden, beim Kleintier gleich fünf,
denk an Rezept und Rechnung – sonst wird geschimpft.
Meist suchst Du den Beisitzer – aber vergebens,
denn DEN hat es oft nicht gegeben.
Ist der Prüfer mal not amused,
gehst Du lieber in Deckung vor seiner Wut.
hältst Du DAS alles durch,
dann ist der verdiente Lohn
– die Approbation.

Es war einmal ein Student,
ein Student der hatte Visionen,
machte sich auf nach Leipzig,
startete die Diskussion.

Man will die Zeit hier nicht missen,
denn nicht alles beschissen.
Doch wir haben eine Stimme, wenn nicht sogar zwei
bevor man sich umsieht ist alles vorbei.
Was bleibt ist die Anregung zur Veränderung,
der Wille zur Zusammenarbeit
der Wunsch zur Gemeinsamkeit,
Lernziel aller: Zusammenhalt!

Ist das jedoch falsch und nicht erwünscht,
wird es mehr Konflikte geben,
viel größere als solche Reden ...
Das ist keine Drohung,
eher ein Aufschrei nach Verbesserung.
Ich will's nochmal sagen:
die Fakultät ist mir nicht einerlei,
sei auch das Studium schnell vorbei.

Wir sind NOCH Studenten,
bald aber Tierärzte auf gleicher Ebene
UND WIR HABEN JETZT EINE STIMME,
WENN NICHT SOGAR ZWEI,
UND ES IST ZEIT WAS ZU TUN
– SONST GEHT ES VORBEI ...

Sommerfest

Die Veterinärmedizinische Fakultät feierte am 17. Juni 2016 im Anschluß an den Festakt in der Kongresshalle ein Sommerfest auf dem Campus der VMF



Die Rektorin der Universität Leipzig, Prof. Dr. Beate Schücking, zu Besuch auf dem Sommerfest auf dem VMF Campus, im Gespräch mit dem Dekan und Studierenden.



Fotos: Prof. Dr. Mülling

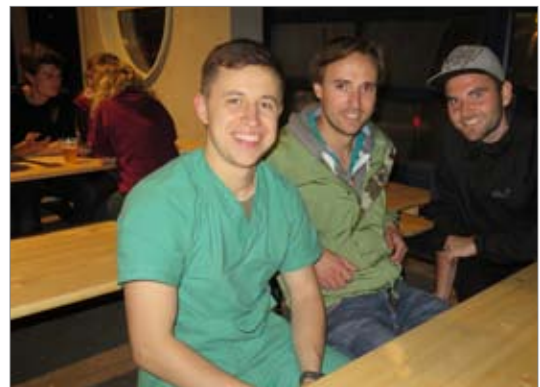
Gemeinsam singen Professoren und Studierende Lieder des Männerchors der Raben (Matrikel'13).
v.l.n.r.: Prof. Dr. Cermak, Prof. Dr. Gäbel, Prof. Dr. Fuhrmann, Prof. Dr. Aschenbach (FU Berlin), Benjamin Krüger, Jakob Hantusch, Niko Beyer, Ronny Bindl.



Fotos: Kathrin Schwerdfeger



Fotos: TA Matthias Hoops



1.000 Jahre – 1.000 Köpfe!

Nachtrag zur Festvorlesung am 13. Oktober 2015 anlässlich 25 Jahre Freundeskreis

„Am Sonnabend, dem 13. Oktober 1990, fanden sich im Hörsaal der Chirurgischen Tierklinik der Leipziger Veterinärmedizinischen Fakultät Tierärzte aus der Praxis und öffentlichem Veterinärwesen, auswärtige Gäste und Vertreter der Fakultät zur Gründungsversammlung des ‚Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig‘ zusammen, beschlossen die Satzung und wählten Vorstand, Verwaltungsrat und Rechnungsprüfer“, so begann der Bericht im ersten Heft der Umschau der Veterinärmedizinischen Fakultät über die „Freunde der Fakultät“ vom damaligen Vizepräsidenten, Prof. Elze.

Beide Seiten, sowohl Mitglieder des Vereins, als auch Mitarbeiter der Fakultät, sollten dazu beitragen, dass die Leipziger Veterinärmedizinische Fakultät stets eine weltweit anerkannte Stätte der Tierhilfe und Lehre sowie der wissenschaftlichen und persönlichen Begegnung entsprechend ihrer guten Tradition sei. Er äußerte dabei die Hoffnung, dass der Freundeskreis wachsen werde, um die Fakultät in Zukunft wirksam unterstützen zu können. Am 4. Februar 1991 hatte unser Verein bereits 100 Mitglieder und erlangte mit der Eintragung in das Vereinsregister Rechts- und Geschäftsfähigkeit.

25 Jahre nach seiner Gründung würdigte der Freundeskreis dieses Jubiläum durch eine Festvorlesung. Zielgruppe waren unsere Studierenden, insbesondere das Erstsemester. Bereits am Vortag, dem 12. Oktober 2015, waren im Rahmen der Erstsemesterbegrüßung durch unseren Vizepräsidenten, Prof. Arwid Dauschies und den Dekan, Prof. Manfred Coenen, so viele „Erstis“ beigetreten, dass die magische Grenze von 1.000 Mitglieder überschritten werden konnte. Dass diese Grenze noch im Jahr des 1000-jährigen Jubiläums der Stadt Leipzig überschritten wurde, ist kein Zufall sondern war das erklärte Ziel der intensiven Bemühungen des im Juli wiedergewählten Vorstandes (unser Motto: „1.000 Jahre – 1.000 Köpfe“). Gleichwohl waren wir doch etwas überrascht, es noch rechtzeitig zum Jubiläum geschafft zu haben, denn es fehlten mehr als 60 Mitglieder.

Die Festvorlesung wurde eröffnet durch den Präsidenten, Prof. Ernst Lücker, der die Entwicklung und Leistungen unseres Freundeskreises vorstellte. Unterstützt wurde er durch kurze Präsentationen vom Vizepräsidenten und Geschäftsführer zum besonderen Wunsch der Studierenden: „Warum Tierarzt und warum Leipzig?“. Unser Dekan für Öffentlichkeitsarbeit, Prof. Dr. Christoph Mülling, vertiefte diese Thematik am eigenen Beispiel sehr beeindruckend: „Wie wird man Veterinär-Anatom? – Aus der Großtierpraxis in die Anatomie“. Den Studierenden wurden so die erstaunliche Breite unseres Fachgebietes sowie die sich daraus ergebende – manchmal schicksalhafte – Chancenvielfalt demonstriert.

Julia Dittes berichtete für das Team des Praktischen Ausbildungs- und Lernzentrums (PAUL) über „Angst vor der ersten Spritze? – Nicht mit PAUL“ und stellte damit das Skills-Lab als zentrale Anlaufstelle für die Ausbildung der Leipziger Tiermedizinierenden Knotenpunkt für eine praktisch orientierte Lehre und die Möglichkeit zur Vernetzung der Lehre mit praktischen Erfahrungen vor.

Prof. Peter Böttcher, als Vertreter der Klinik, warb dann intensiv für die moderne Kleintierchirurgie mit einer beeindruckenden Präsentation und Videoclips unter anderem aus seinem Fluokin-Projekt zum Thema: „Hunde sind auch nur Menschen auf vier Beinen – Hightech beim ‚Viehdoctor‘“.

Max Rieckmann, mit Unterstützung durch Alexander Kretschmer, präsentierte Aufbau, Ziele und aktuelle Projekte des Bundesverbandes der Veterinärmedizinierenden in Deutschland e.V. (bvvd). Der Verein hat sich als Interessenvertretung aller Veterinärmedizinierenden in Deutschland insbesondere zum Ziel gesetzt, die Studienbedingungen, sowie die praktische Ausbildung zu verbessern. In diesem Zusammenhang ist auch die gute Kooperation mit unserem Freundeskreis zu sehen.

Den abschließenden Vortrag hielt Herr Tierarzt Sebastian Baasch, einer unserer ersten Deutschlandstipendiaten, über „Fünf Jahre Studium an der VMF – Bremser in der Physio, Deutschlandstipendium, Fakultätsrat“. Herr Baasch konnte diese ebenfalls sehr nachgefragten Themen den Studierenden höchst lebendig mit nur zwei – jedoch ausgesprochen ausführlich verbalisierten – Folien exzellent präsentieren.

Zum Abschluss wurden noch die 25 Freikarten der Deutschen Krankenversicherung (DKV) für den Leipziger Tierärztekongress durch Frau Petra Vorkort, Direktionsleiterin, unter den Neumitgliedern verlost. Sie war dazu eigens am Vortage zur Erstsemesterbegrüßung angereist. Wir danken ihr und der DKV ganz herzlich für die tatkräftige und wirkungsvolle Unterstützung bei der Einwerbung neuer Mitglieder.

Insgesamt hatten wir am 13. Oktober 2015, dank der vielen interessanten Beiträge und der zahlreich erschienenen, hoch interessierten und zumeist studentischen Zuhörerschaft, eine ausgesprochene gelungene Veranstaltung zum Andenken an die Gründung unseres Freundeskreises vor 25 Jahren.

Bilder und Text: Vorstand Freundeskreis



Präsident Prof. Dr. Ernst Lücker:
Begrüßung, Entwicklung Freundeskreis



Prof. Dr. Christoph Mülling



Prof. Dr. Peter Böttcher



Zuhörer und Beitragende (v.l.n.r. und von u.n.o.):
Prof. Dr. Seeger, Prof. Dr. Dauschies, Prof. Dr. Mülling,
Team „PAUL“,
TA Sebastian Baasch, Prof. Dr. Böttcher



Links & rechts: Das Team von „Paul“



Preisträger der DKV-Verlosung

„Gemeinsam sind wir stärker!“

Prof. Lücker über die Besonderheit des Leipziger Freundeskreises

Prof. Ernst Lücker, Professor für Fleischhygiene am Institut für Lebensmittelhygiene, ist seit 2009 Präsident des Freundeskreises der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig. Zum 25-jährigen Bestehen des Vereins erzählte er Synapsen-Redakteurin Sophia Neukirchner, warum er trotzdem noch Mitglied im Gießener Freundeskreis ist was er mit einer Million Euro für die Fakultät anschaffen würde, warum Studenten dem Verein so viel geben und was aus der neusten Kooperation mit dem Zoo hervorgehen wird.

Der Freundeskreis wurde schon kurz nach der Wiedererlangung der Eigenständigkeit der Fakultät gegründet. Was war die damalige Notwendigkeit dafür?

Bis 1990 kam die Veterinärmedizin hinter der Tierproduktion aus politischen Gründen zu kurz. Mit der Wiedererlangung der Eigenständigkeit wurde am 13.10.90 ein Freundeskreis gegründet, der das junge Pflänzlein hegen, pflegen und in seinem Wachstum fördern sollte.

Wodurch zeichnet sich der Freundeskreis der VMF von anderen Freundeskreisen ab?

Wir sind die kleinste deutschsprachige tiermedizinische Bildungsstätte und haben den relativ größten Freundeskreis. Unsere Leipziger Fakultät zeichnet sich dadurch aus, dass wir untereinander direkter kommunizieren können und weit mehr und früher als andere den Kontakt zu den Studierenden suchen und gefunden haben.

Warum sind viele Mitglieder – vor allem viele studentische – so wichtig?

Es geht um's Ideelle und um Größe, da geben uns die Studierenden unheimlich viel. Sie glauben gar nicht, wie wichtig das ist. Wir haben einen viel größeren Anteil an Studierenden unter unseren Mitgliedern und damit eine jugendliche Altersstruktur. Dabei geht es auch nicht um's Finanzielle. Jeder Student zahlt nur zehn Euro im Jahr, was kaum die Kosten für die Pflege der Mitgliederdatei deckt.

Als wir zur Erstsemesterbegrüßung am 12.10.15 die magische Grenze von 1000 Mitgliedern geknackt haben, ist das wie das Durchbrechen einer Schallmauer gewesen, die große Sponsoren und Kooperationspartner auf uns aufmerksam machen und es lohnenswert erscheinen lässt, uns zu unterstützen.

Wieso ist es wichtig, Alumni an die Fakultät zu binden?

Ein Verein lebt durch seine Mitglieder. Auf der anderen Seite ist es wichtig für die Ehemaligen mit ihrer Alma Mater verbunden zu bleiben – man ist sehr stolz darauf, hier studiert zu haben. Es ist was Besonderes Tierarzt zu werden, wir können stolz darauf sein, was wir leisten. Es ist nach wie vor ein Traumberuf. Und der Traum realisiert sich hoffentlich in Leipzig. Ich hab an Gießen nicht so gute Erinnerungen, das Gefühl hier in Leipzig ist anders. Und trotzdem bin ich noch Mitglied im Förderverein in Gießen des Fachbereichs Veterinärmedizin. Der Freundeskreis gibt die Chance mit



Prof. Dr. Ernst Lücker, Professor für Fleischhygiene am Institut für Lebensmittelhygiene und Präsident des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V.
Foto: Sophia Neukirchner

dem Lebensabschnitt, der das gesamte restliche Leben bestimmt, verbunden zu bleiben.

Wenn wir den Blick mal weiter richten, nach Großbritannien, die USA und auch Kanada, da hat das eine ganz andere Tradition. Wir streben nach solchen Finanzvolumina und Mitgliederzahlen wie sie dort üblich sind. Es ist kein Scherz gewesen, als ich in meiner Rede zu den zwei 25-jährigen Jubiläen gesagt habe: Wenn wir so weiter wachsen wie bisher, dann haben wir zu unserem 50. Jubiläum 27.700 Mitglieder und ein Finanzvolumen von 1,1 Millionen Euro.

Schon jetzt verfügt der Freundeskreis über einige Gelder: Was wird damit gemacht?

Es sind viele Preise, die wir vergeben: Der Wilhelm-Ellenberger-Preis für die beste Dissertation der Fakultät seit 1998, der TVD-Preis, 2005 bis 2014 – Nachfolger wird der Heinz-Georg-Klöß-Preis sein, und der Fritz-Rupert-Ungemach-Preis seit 2012. Neben den Auszeichnungen für die Graduierten, gibt es noch Preise für die drei besten Studienleistungen sowie den Bergfestpreis für's beste studentische Engagement. Beginnend im Jahr 2012 fördert unser Freundeskreis durchgehend vier Deutschlandstipendien. Zwei weitere werden – beziehungsweise wurden – von Familie Prof. Fuhrmann und Prof. Seeger privat gestiftet. Im universitären Bereich stehen wir damit exzellent da und finden hier auch große Anerkennung.

Was ist für die Zukunft geplant?

Neben der intensiven Förderung der Studierenden – Projekte wie PAUL – wollen wir auch die des wissenschaftlichen Nachwuchses erweitern. So werden wir neben der Unterstützung von Kongressteilnahmen oder dem Dissertationsdruck zukünftig auch Anschubfinanzierungen für Drittmittelprojekte von Nachwuchswissenschaftlern zur Verfügung stellen können.



Der Vorstand des Freundeskreises der Veterinärmedizin im Jahr 2012.
v.l.n.r.: Prof. Dr. Dausgchies, Prof. Dr. Truyen, Prof. Dr. Lücker, Prof. Dr. Seeger und Dietrich Bren, Dipl. oec.
Foto: Freundeskreis

Von großer Bedeutung ist dabei auch die Intensivierung der Einwerbung von finanzkräftigen Sponsoren. Wir wollen auch an namhafte Leipziger Firmen und Institutionen denken – die direkte persönliche Ansprache ist dabei Gold wert.

Aber auch die Bildung der Allgemeinheit ist in unserer Satzung festgeschrieben. Wir wollen in der Öffentlichkeit ein Bewusstsein für das Wirken der Tiermedizin in Leipzig für das Tierwohl und die Lebensmittelsicherheit schaffen. Stichwort ist hier der VetDay.

Wir müssen auch unsere Mitgliederpflege und -kommunikation weiter verbessern. Die Kommunikation mit den Studierenden wurde es bereits, durch die Einführung eines ständigen studentischen Gastes in unseren vielen Vorstandssitzungen – hier großer Dank an Paul Tönnis, sowie an seine Vorgänger Maxi Berberich und Patric Maurer. Dabei ist auch die Internet-Kommunikation enorm wichtig – Hilfe wäre da von studentischer Seite sehr willkommen!

Das waren noch recht realistische Wünsche. Wenn sie spinnen könnten – in 25 Jahren noch Präsident wären und die oben angesprochene Million Euro zur Verfügung hätten – was würden Sie damit umsetzen?

Das wäre schön! Es gibt an der Fakultät sehr viel Förderungsbedarf. Bei einem so hohen Budget könnte man viel Gutes tun, zum Beispiel eine Stiftungsprofessur, einrichten – aber das haben Dekan und Fakultätsrat zu entscheiden!

Wie sieht die Kooperation mit anderen Freundeskreisen aus?

Die Zusammenarbeit mit anderen Freundeskreisen ist wichtig im Rahmen unserer Kooperationsstrategie. Wenn wir gemeinsam etwas für die Tiermedizin erreichen wollen, treten wir lieber mit 5000 als mit 1000 Mitgliedern an. Gemeinsam sind wir stärker!

Deshalb haben wir in diesem Jahr auch den Kooperationsvertrag mit dem Freundes- und Fördervereins des Leipziger Zoos geschlossen. Aber das primäre Ziel ist die Förderung der Tiermedizin in Leipzig.

Was wird aus der Kooperation mit dem Zoo Leipzig hervor gehen?

Wir haben damit die schon bestehenden Gemeinsamkeiten und Kooperationen mit dem Zoo Leipzig vertieft – Prof. Junhold, Direktor des Zoo Leipzig, ist schon längere

Zeit bei uns im Verwaltungsrat aktiv tätig – und es ist selbstverständlich erst einmal eine große Ehre mit dem Freundes- und Förderverein eines der besten Zoos der Welt zusammenarbeiten zu dürfen. Es sind auf jeden Fall gemeinsame Veranstaltungen geplant. So laufen im Zoo bereits viele öffentliche Vorträge, die man auch in der Fakultät stattfinden lassen könnte oder Zoovertreter auch aus anderen Ecken Deutschlands könnten bei uns Vorträge halten.

Die Mitgliederstrukturen unseres Freundeskreises und des Freundes- und Fördervereins des Zoo Leipzig ergänzen sich hervorragend. Dieser wertvolle Synergieeffekt ist gut für die Öffentlichkeitswirksamkeit, Neumitglieder- und Sponsoreinwerbung beider Vereine. Tiere und Tiermedizin sind Alleinstellungsmerkmale für Universität und Stadt Leipzig: Zoo, Tierärztekongress, Veterinärmedizinische Fakultät! Diese Leipziger Institutionen für Tiere zusammenwirken zu lassen – das eröffnet tolle Perspektiven für die Zukunft.



**Mitglied werden
und Tiermedizin
in Leipzig unterstützen!**

Kontakt:

Freundeskreis Tiermedizin
der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e.V.
Geschäftsstelle
An den Tierkliniken 43
04103 Leipzig

Geschäftsführer: Prof. Johannes Seeger
▶ seeger@vetmed.uni-leipzig.de

Beitrittsformular unter

▶ <http://freundeskreis.vetmed.uni-leipzig.de/de/mitgliedschaft>

„Das Museum steht vor der Aufgabe, den Sprung in die heutige Zeit zu tun“

Auch die Veterinärmedizinischhistorische Sammlung in Oberholz feierte 25-jähriges Bestehen

Die Leipziger Veterinärmedizinischhistorische Sammlung besteht seit 1990. Das 25-jährige Jubiläum ging ganz leise von statten, obwohl angesichts der etwa 4.500 in den Museumsräumen auf dem Lehr- und Versuchsgut Oberholz ausgestellten Exponate mehr Würdigung angebracht wäre. Sie beherbergt und verleiht Bücher, Instrumente und Gerätschaften, die bis 1750 zurückreichen und bewahrt damit die Geschichte der Tiermedizin und unserer Fakultät. Aktuell betreuen Herr Prof. Manfred Füll, Frau Dr. Brigitta Füll und Herr Dr. Hansjörg Müller ehrenamtlich Sammlung und Besucher. Mit den beiden Herren sprach Synapsen-Redakteurin Sophia Neukirchner über Platzprobleme, darüber, wie man die Geschichte am Campus noch erlebbarer gestalten kann, wie es nach dem altersbedingten Ausscheiden von Prof. Michel und Prof. Seffner mit der Sammlung weitergeht, was Projektarbeiten damit zu tun haben und wie ein Besuch des Museums angehende Tiermediziner für ihr Studium motivieren kann.

Was kann ein Besucher bei Ihnen entdecken?

Müller: Wir haben in Oberholz fünf Räume. In dreien sind Geräte und Instrumente ausgestellt. Diese sind alle ausgezeichnet: soweit wir das nachvollziehen können steht der Hersteller und das Herstellungsjahr dabei. Unser ältestes Exponat ist ein Buchmanuskript von 1750 über chirurgische Erkrankungen. Sehr häufig werden uns Literatur und kleinere Geräte von Tierarztpraxen ab 1900, die jetzt aufgelöst werden, angeboten. Wir müssen jedoch aufpassen, dass wir uns nicht mit Literatur vollstellen, die man in jeder Bibliothek oder dem Internet finden kann. Zurzeit sind wir voll bis unters Dach und brauchen Räume, die wir in Oberholz allerdings nicht bekommen können.

Welche der 4.500 Exponate sind Ihre Lieblingen?

Füll: Unbedingt der Kymograph der von dem Physiologen Carl Ludwig entwickelt wurde und eine große Bedeutung für die Forschung und Ausbildung der Studenten inklusive unserer hatte und in großer Breite das darstellt, was Medizin und Tiermedizin ausmacht.

Ein Beispiel, was mich als Internisten sofort angesprochen hat: ein Gerät zur Luftinsufflation für die Behandlung der Gebärpause. Das ist heute noch anwendbar zur Rezidivprophylaxe. Anhand dieses Instrumentes kann man auch sehr schön die Entwicklung der Gebärparesediagnostik und -therapie nachvollziehen. Dabei hat Leipzig eine gute Rolle gespielt.

Müller: Wenn sie die Frage nicht an uns gerichtet hätten, sondern gefragt hätten, was die Besucher besonders interessiert, dann müssten wir sagen: das sind die Medizinkoffer aus den Weltkriegen.

Woher stammen die Exponate in der Sammlung?

Müller: Die ganze Sammlung seit ihrer Gründung basiert auf privaten Spenden. Es sind nur ganz wenige Ausnahmen gewesen, wo Zukäufe stattfanden. Ein Großteil der



Das aktuelle Team der Sammlung (v.l.n.r.): Prof. Dr. Dipl. ECBHM Manfred Füll, Dr. Brigitta Füll und Dr. Hansjörg Müller

Sammlung ist aus alten Instrumenten und Gerätschaften aus den einzelnen Kliniken zusammengestellt worden.

Wir sammeln, bewahren und listen die Dinge auf, die uns vorliegen und angeboten werden. Tierarztpraxen werden auch heute noch aufgelöst, die Nachkommen sind nicht immer aus demselben Berufsfeld. Deshalb gibt es sowohl Angebote an Instrumenten als auch an Literatur.

Wie werden Besucher auf die Sammlung aufmerksam?

Müller: Zunächst ist es so, dass die Sammlung sich selbst präsentiert, zum Beispiel auf dem Tierärztekongress. Als nächstes kommen die Studenten, die in Oberholz ihr Praktikum machen und dann gibt es auch spontane Besuche von Gruppen, wie aus der Universität, zum Beispiel des Seniorenkollegs. Private Besucher haben wir seltener. Aber wenn Seminargruppen- oder Studienjahrestreffen an der Fakultät sind, dann sind auch Tierärzte dabei, die die Sammlung besuchen und Erinnerungen anhand der alten Geräte aufleben lassen. Bisher lief die Anmeldung über Prof. Michel, in Zukunft wird das Prof. Füll übernehmen. Donnerstagsvormittags sind wir immer vor Ort.

Füll: Es ist wie in allen Bereichen der Wissenschaft: Man muss sich anbieten. Die Präsentation der Fakultät und der Sammlung mit Fachvorträgen zu Tagungen, in denen historische Themen aufgearbeitet wurden, hat dazu beigetragen, dass Leipzig in dieser Hinsicht bekannt geworden ist. Das ist vor allem der Verdienst von Prof. Michel, Prof. Seffner, Prof. Herbert Gürtler nicht zu vergessen. Herr Prof. Seffner hat zum Beispiel über das Rossarzneibuch und Herr Prof. Michel über Betrugereien bei der Fleischverarbeitung im Mittelalter referiert.

Inwiefern ist die Sammlung wichtig für die Bewahrung der Geschichte unserer Fakultät?

Füll: Wer sich über die frühere Zeitgeschichte informieren will, kann es bei uns auf eine Weise, wie es besser



Oben links: Alter Medikamentschrank mit verschiedenen Arzneimitteln

Oben mitte: Militärveterinärtruhe zur Pferdebehandlung

Oben rechts: Rußtrommel für Kryptograph

Ausstellungsstücke der Sammlung am heutigen Standort in Großpösna (oben) und in den alten Dekanatsräumen zum ersten Leipziger Tierärztekongress 1998 (li.)
Fotos: Prof. Dr. Manfred Fürll

nicht sein kann: Ein Zimmer enthält vier Schränke in denen etappenweise die Geschichte der Fakultät dargestellt ist bis hin zur Wendezeit. Es sind zum Beispiel alle wichtigen Ausschnitte aus der Fakultätsumschau einzeln ausgezeichnet. Ich kann dies nur bewundern: Prof. Seffner mit seiner Akribie bei der Instrumentensammlung und Prof. Michel besonders bei der Erschließung und Dokumentation der historischen Entwicklung unserer Fakultät.

Die Sammlung verfügt, beginnend mit der Gründung der Tierarzneyschule in Dresden, über ein umfangreiches, nach Zeitepochen geordnetes Sortiment an Büchern, Broschüren, Festschriften, Dissertationen, Jahres- und Tagungsberichten unter anderem zur Geschichte der Veterinärmedizin. Auch die jüngste Zeitgeschichte der Fakultät ist unter verdienstvoller Leitung von Prof. Salomon mit mehr als zehn Dissertationen aufgearbeitet worden. Prof. Salomon und der Historiker PD Dr. Brumme haben die Geschichte der Fakultät von der Gründung bis in die Neuzeit im Sammelband zum 600-jährigen Jubiläum der Universität Leipzig in ausgezeichnete Weise beschrieben.

Was war der Anlass, eine Sammlung einzurichten und wie war die weitere Entwicklung?

Fürll: Bis zur Wende bestanden zum Teil beachtliche Sammlungen in den einzelnen Häusern. In der Wende wurden die Häuser notwendiger Weise von Grund auf saniert, was damit verbunden war, dass entsprechend entsorgt wurde, was auf Böden gefunden und als nicht mehr nutzbar

angesehen wurde. Da waren aber auch Dinge dabei, die es zu bewahren galt.

Wer hat dann dafür gesorgt, dass eine Sammlung etabliert wurde?

Fürll: Es ist besonders der Verdienst von Prof. Herbert Gürtler, der eine zentrale Sammlung anregte. Für dieses Anliegen konnte er Herrn PD Dr. Wujanz gewinnen, der dafür schnell Feuer gefangen hatte. Das weiß ich deswegen, weil ich sein Zimmernachbar war und erlebt habe, wie er die ersten Dinge, unterstützt von Frau und Herrn Dr. Jahn, zusammengetragen hat. Vor seinem Dienstzimmer war bald ein erster Glasschrank mit Exponaten gefüllt. Besonders zu würdigen ist auch die langjährige Unterstützung durch Prof. Lochmann von der TiHo Hannover sowie durch Prof. Schleiter.

Zum ersten Leipziger Tierärztekongress 1998 wurden erstmalig in den damaligen Dekanatsräumen Sammlungsgegenstände und Tafeln als schon umfangreiche, sehr ansprechende Ausstellung präsentiert. Und dann begann das mehrjährige, zähe Ringen um geeignete ständige Ausstellungsräume.

Das Platzproblem, das Sie heute beschäftigt, gab es also schon damals. Aber dafür gab es früher scheinbar mehr helfende Hände.

Fürll: In Dokumenten von Beratungen gab es nur ein Thema: Wo können wir die Sammlung sachgerecht unterbringen? Dass die Temperaturen dafür auch passen und so

Kontaktdaten und Ansprechpartner Veterinärhistorische Sammlung Oberholz

Die Veterinärmedizinhistorische Sammlung befindet sich auf dem Gelände des Lehr- und Versuchsgutes Oberholz

Rudolf-Breitscheid-Straße 38
04463 Großpösna / Oberholz

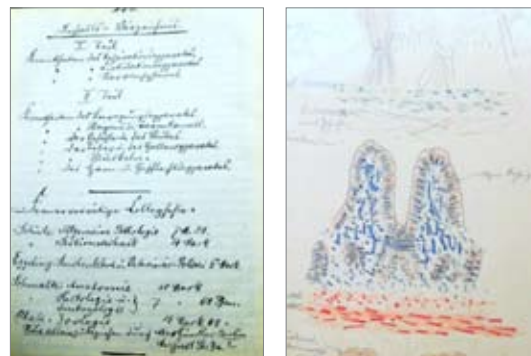
Öffnungszeiten:

Donnerstag Vormittag oder nach Absprache mit Prof. Dr. M. Füll

Tel.: 0341-9738000

Email: ▶ mfuerll@rz.uni-leipzig.de

info



Vorlesungsmitschriften. Fotos: Prof. Dr. Manfred Füll

weiter. Neben Herrn Prof. Gürtler hat auch Herr Prof. Gropp wichtige Entscheidungen getroffen. Damalige ABM-Kräfte wie Frau Dr. Ludewig, Frau Dr. Mengert, Frau Dr. Seiffert und Frau Tierärztin Ute Rau haben verdienstvolle Arbeit bei der Inventarisierung und Systematisierung geleistet. Das Ehepaar Jahn hat den Übergang von 1990 in die Folgezeit mit sehr viel Aufwand und Engagement unterstützt. Und ich weiß, wenn Prof. Michel in der Fakultät zu sehen war, dass er hauptsächlich den Interessen des Museums nachgegangen ist.

Wie kam die Sammlung dann an ihren jetzigen Standort nach Oberholz?

Müller: Als klar wurde, dass an der Fakultät keine Räume zur Verfügung stehen, hat man sich entschieden, die Sammlung in das LVG Oberholz zu verlagern. Oberholz hat einen ehemaligen Kuhstall, über dem sich in früheren Zeiten eine Wohnung befand. Diese Wohnung wurde zunächst für die Sammlung zur Verfügung gestellt. Sie können sich sicher vorstellen, dass eine Wohnung über einem Kuhstall mit Problemen behaftet ist, und nicht mal für den damaligen Fundus ausreichte. Mit der Sanierung des vormaligen Institutes für Tierzucht, Milchwirtschaft, später Wissenschaftsbereich Schafzucht, wo heute die Studenten während des landwirtschaftlichen Praktikums wohnen, wurde ein Teil für das Museum abgetrennt. Bei der Betreuung der baulichen Umsetzung hat sich vor allem Frau Dr. Menger verdient gemacht. Seit 2001 sind wir dort, konnten uns aber auch nicht erweitern.

Wie kann das Museum noch bekannter werden?

Füll: Die Sammlung hat bereits einen bemerkenswerten Stand, der bundesweit geachtet ist. Sie ist bekannt für ihre besonders umfangreiche Instrumentensammlung und gefragt im Austausch bei verschiedenen Jubiläen, wie zum Beispiel jetzt in Jena zu „200 Jahre Tiermedizin“. Da sind Exponate hingegangen, aber auch zu Ausstellungen zentral an der Universität Leipzig und für lokale Jubiläen.

Das Museum steht vor der Aufgabe, den Sprung in die „4.0 Zeit“ zu tun. Das bedeutet in erster Linie die Modernisierung in jeglicher Hinsicht. Das beginnt mit der Erstellung einer Homepage, um bessere Öffentlichkeitsarbeit betreiben, den Bestand, Austauschmöglichkeiten, digitalisierte Schriften wie Dissertationen sowie Bildberichte präsentieren zu können. Eine Homepage wird zur Zeit erstellt. Außerdem

ist für die Zukunft angedacht, den Bestand weitgehend zu digitalisieren; der Instrumentenkatalog liegt bereits so vor.

Nun ist Oberholz sehr weit draußen, kaum ein Student wird dem Museum einen spontanen Besuch abstatten. Wie kann man ihnen dennoch Geschichtswissen vermitteln?

Müller: Es ist nicht auszuschließen, dass die Sammlung an der Fakultät einen wesentlich größeren Wiederhall finden würde als draußen in Oberholz. Insofern gehen unsere Gedanken immer wieder dahin, die Sammlung an der Fakultät zu etablieren um sie einer größeren Gruppe von Studenten und Besuchern zugänglich zu machen. Oberholz liegt nicht schlecht, aber es ist zu weit außerhalb. Bisher ist das aber eine vage Idee.

Füll: Ich persönlich bin der Meinung, die Geschichte muss mehr erlebbar gemacht werden, zum Beispiel dürfen die Büsten im Gelände nicht anonym sein, die wären besser verständlich, wenn kleine Schildchen dabei wären mit einer Erklärung, um welche Person es sich handelt. Interessant ist auch, dass in der Architektur unserer Fakultät Hinweise auf die Dresdner Zeit zu finden sind.

Ich würde es auch gut finden, wenn zum Beispiel im Herbert-Gürtler-Haus eine Tafel wäre, die in groben Zügen die Geschichte der Fakultät widerspiegelt. Dass die Symbole der Bergfeste ausgestellt werden ist toll, das ist aktuelle Zeitgeschichte, aber es sollte auch jeder unter anderem wissen, wann die Fakultät gegründet worden ist.

Die dezentrale, hausbezogene Präsentation historischer Gerätschaften und Dokumente, sollte durchaus weiter gepflegt und bewusst ausgebaut werden. Das ist wichtig, weil eine zentrale Sammlung eben räumlich begrenzt ist.

Zum Beispiel geht die Fakultät in Utrecht den Weg, historische Präparate und deren Entwicklung auf die einzelnen Häuser zu verteilen. Das war eigentlich der Zustand den wir vor der Wende hatten. Als ich in Leipzig studiert habe, waren die Wandkästen in der Chirurgie gefüllt mit Instrumenten, Präparaten von Hufen in Fehlbildung und anderem. Das ist bis auf die Hufsammlung in der Schmiede, die einen ausgezeichneten Stand hat, in der Sammlung in Oberholz zu finden. Jetzt gibt es nur noch in manchen Häusern, zum Beispiel in der Anatomie und Physiologie, Nischen.



Prof. Dr. Herbert Gürtler



Prof. Dr. Günther Michel



Prof. Dr. Wolfgang Seffner



PD Dr. G. Wujanz



Erste Ausstellung 1993 anlässlich 70 Jahre VMF in Leipzig. Abgebildete Personen (v.l.n.r.): J. Jahn, G. Wujanz, S. Kautzsch



1998 konnte zum 1. Leipziger Tierärztekongress eine umfangreiche thematische Sammlung in den alten Dekanatsräumen präsentiert werden. Zusehen: J. Jahn
Fotos: Prof. Dr. Manfred Fürll

Und wieso ist es für mich persönlich so wichtig, über die Geschichte meiner Fakultät oder Berufsstandes Bescheid zu wissen?

Fürll: Damit du nach Schiller sagen kannst: „Hier sind die starken Wurzeln deiner Kraft.“ Geschichte kann als Motivation dienen, aber auch als Grundlage, für den Wissensaufbau. Zum Beispiel habe ich aus einem Buch von 1850 zur Gebärpause entnommen, es sei eine Krankheit, bei der die Kühe festliegen aufgrund von „Brand in den Eingeweiden, den Därmen und der Gebärmutter“ – das weist auf eine Form des Festliegens hin, die wir heute noch haben. Diese schweren Entzündungen werden mit den damaligen Schilderungen klinisch verständlich, wir können heute die Details dazu sagen, aber auch ableiten, wie man dem prophylaktisch oder therapeutisch begegnen kann. Insofern kann die Geschichte tatsächlich produktiv werden und dem Studenten zur Freude und auch zur Begeisterung für sein Studium dienen.

Nun haben Sie Utrecht angesprochen: gibt es aber in Deutschland neben Leipzig noch bekannte Sammlungen?

Fürll: Die größten Sammlungen sind in Hannover und München, die sich dadurch auszeichnen, dass dort seitdem ich es kenne, hauptamtliche Kräfte bis hin zu Professur tätig sind. Nur auf dieser Basis ist auch eine systematische, kontinuierliche Arbeit möglich. Auf Basis von Ehrenamt ist das immer beschränkt.

Wie kann man die Leipziger Sammlung noch weiter optimieren, wenn keine Helfer bezahlbar sind?

Fürll: Eine Möglichkeit wäre sicherlich die Einbindung von Studenten. Ich weiß nicht, ob man heute noch ABM-Kräfte gewinnen könnte. Aber wenn man mehr will, ist kontinuierlich Detailarbeit notwendig und das können wir drei Ehrenamtliche „nebenher“ allein nicht stemmen.

Die Wissenschaftsgeschichte lässt sich anhand der Exponate sehr gut in ihrer Entwicklung darstellen; ein großes Feld an Arbeit, wo Studenten Themen finden können, die sie zum Beispiel als Projektarbeiten erstellen können. Dieser Gedanke wird auch vom Dekan unterstützt.

„Die Lehre wird deutlich internationaler und kompetitiver werden“

Dekan Prof. Coenen über gegenwärtiges und kommendes Potential der VMF

Wenige Tage nach der Jubiläumsfeier von veterinärmedizinischer Fakultät und Freundeskreis sprach Synapsen-Redakteurin Sophia Neukirchner mit Dekan Prof. Dr. Manfred Coenen über einen kritischen Festakt, ungenutzte Verbindungen zur Humanmedizin, geplante Kooperationen mit England und wie er sich die Fakultät in 25 Jahren vorstellt.

Wie war die 25-Jahre-Feier der Fakultät am 17. Juni in der Kongresshalle am Zoo?

Sie war sehr lang. Ich glaube, dass sie trotzdem nicht langweilig war. So ein Anlass fordert Zeit. Es war das Ziel unterschiedliche Stimmen zu haben, aus unterschiedlichen Bereichen Impressionen zu Wort kommen zu lassen. Wir wollten verhindern, dass es nur eine Sicht auf 25 Jahre im Sinne einer Retrospektive gibt, sondern auch Anforderungen beleuchten, die heute oder morgen bestehen werden.

Ist es gelungen, verschiedene Stimmen zu Wort kommen zu lassen?

Ich denke schon, dass die Verschiedenartigkeit sichtbar geworden ist. Vor allem die Stimmen der jetzigen Studierenden und derer, die gerade das Examen gemacht haben, hatten ein deutliches Gewicht. Sodass nicht nur die eingefahrene Sicht von Professoren wortführend war. Ich fand es positiv, dass frische Antworten auftauchten.

Eine frische Antwort auf die Situation der Studierenden war der Redebeitrag des FSR. In Gedichtform brachten zwei Studierende Kritik an der technischen Ausstattung der Hörsäle oder enttäuschten Hoffnungen im praktischen Jahr zum Ausdruck. Wie wurde das in den Reihen der Dozenten aufgenommen?

Die Sicht darauf ist geteilt. Manche haben es als störend empfunden, ich persönlich nicht. So eine Veranstaltung muss so etwas aushalten. Ich finde es gut, dass die Studierenden sich das trauen und dass wir an der Fakultät eine Kultur haben, die so etwas zulässt, ohne darin eine Aufsässigkeit zu sehen. Die ist ja auch nicht da, so etwas entsteht aus der tiefverwurzelten Identifikation mit der Fakultät. Und das spezifische Format, das von naheliegenderen Protestformaten abweicht, zeigt ja auch ein grundsätzliches Wohlwollen. Dass man Kritik nicht gerne hört, liegt in der Natur der Sache.

Sie sind seit 2005 in Leipzig. Wenn sie zurückblicken: Was waren Meilensteine in der jüngeren Geschichte, die die Fakultät zu dem gemacht haben, was sie heute ist?

Was sicherlich der Fakultät einiges Neues ermöglicht hat, war der Neubau des Gebäudekomplexes, in dem sich die Lebensmittel-, Fleischhygiene und die Biochemie befinden.

Auch kann ich mir nicht vorstellen, wie es ohne den Neubau der Kleintierklinik hätte funktionieren sollen. Dann war die Entscheidung von den Disziplinenkliniken zu den Tierartenkliniken eine wichtige, die nun auch ihre Umsetzung anmeldet. Damit verbunden ist auch eine interne Konzentration. Wir können ja nicht jedes Fach in voller Gänze abbilden. Das mag man bedauern, ist aber unmöglich, da wir nicht das Personal für alle Segmente jedes Faches haben. Und je stärker wir den Mut haben unsere Konzentration zu betonen umso einfacher werden wir es in der Lehre haben.

Als die Fakultät 1923 von Dresden nach Leipzig umgezogen ist, war ein wichtiger Gedanke, Human- und Veterinärmedizin an einem Standort näher zusammen zu bringen. Ist das gelungen?

Wir sind aktuell mit der Humanmedizin in bestimmten Projekten verbandelt, beispielsweise in der Inneren Medizin beim Pferd, in der Pathologie und auch in der Biochemie oder dem SIKT (Sächsisches Inkubationszentrum für klinische Translation, Anm. d. Red.) das als Schmelztiegel der Ideen wirken soll. Diese Begegnungen kann man aber noch intensivieren. Das Potential der Nähe wird von beiden Seiten nicht ausgenutzt.

Welche potentielle Verbindung sehen Sie beispielsweise zwischen Human- und Veterinärmedizin?

Ich sehe nicht ein, warum wir zur Analytik von Futter- und Lebensmittelbestandteilen keine gemeinsame Unterrichtseinheit haben. Den Gedanken: So gut wie das Futtermittel, so gut wird nachher auch das Lebensmittel sein, sollten wir teilen können.

In der Forschung wird die Verbindung intensiviert werden, aber nicht in der Lehre. Das finde ich schade.

Welche internationalen Kooperationen werden durch die VMF betrieben?

Es gibt gute Verbindungen in die Schweiz und nach Wien, außerdem nach England. Es laufen einige Projekte mit Schweden. Mit England hätten wir noch mehr Möglichkeiten: Vielleicht gelingt es in Zusammenarbeit mit einer englischen Fakultät eine Art Summerschool aufzulegen. Ich empfinde das als außerordentliche Bereicherung, da die Curricula sehr verschieden sind und auch in der klinischen Ausbildung andere Wege bestritten werden. Über ein solches Event könnte man mehr Einblick und Austausch erhalten. Wir hatten bereits Gespräche mit einer englischen Fakultät. Da besteht auch das Interesse, so was auch zu beginnen, zunächst auf niedrigem Niveau, um zu sehen, was das für ein Aufwand ist und wie das grundsätzliche Interesse der Studierenden



*Prof. Dr. Manfred Coenen, Institutsleitung und Professur für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik und Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig
Foto: Sophia Neukirchner*

ist. Nun stellt sich die Frage, wie das in den doch ziemlich formalisierten Semesterablauf mit den Prüfungen und Praktikumsverpflichtungen in den Ferien passt. Somit ist nicht jede Mobilität gegeben, es wird sich zeigen, wie das mit ähnlichen Einschränkungen auf der englischen Seite in Einklang zu bringen ist.

Wo sehen Sie die Fakultät in 25 Jahren?

Ich erwarte, dass die institutionellen Strukturen stark abbauen und die isolierte Organisation und Ressourcenverwaltung aufbricht. Ich rechne damit, dass sich einige Einrichtungen stärker mit den Kliniken verbinden, ich denke da vor allem an die Pathologie und Biochemie. Letztere spielt eine Rolle bei der Idee eines zentralen klinischen Labors. Außerdem erwarte ich eine deutliche Änderung in den Lehrformaten. Wir werden nicht unbedingt weniger Veranstaltungen haben, aber andere als wir es bisher hatten. Sicherlich werden wir eine stärkere Nutzung der digitalen Medien haben; dadurch wird die Lehre internationaler und deutlich kompetitiver werden. Wenn die Studierenden dann in einem Fach nur die elektronischen Vorlesungen aus England wählen und nicht die der eigenen Fakultät, hat das etwas zu bedeuten und wird eine Rolle spielen.

Damit haben wir uns noch gar nicht befasst. Das wird zu spürbaren Veränderungen führen. Die Studierenden werden dann keinen Gefallen mehr daran finden, eine isolierte Vorlesung nur über Durchfallerkrankungen zu hören, sondern eine interdisziplinäre Vorlesung mit der Klinik hören wollen. Die Lehrveranstaltungen werden geschliffen werden.

1989 – Start in eine neue Epoche

Die VMF im Zeichen besonderer Solidarität der Tierärztlichen Hochschule Hannover

Wenn heute Besucher durch den Campus der Veterinärmedizinischen Fakultät in Leipzig gehen, sind sie sehr angetan von der Gesamtanlage, vom äußeren Ambiente der Häuser und dem reichlichen Grün ringsum. Und die hier Tätigen empfinden das inzwischen als Selbstverständlichkeit. Wohl kaum einer fragt, wie sah denn das vor gut 25 Jahren zur Wendezeit aus und was hat sich seitdem getan? Selbst als Zeitzeuge glaubt man kaum, was sich hier in den zurückliegenden zweieinhalb Jahrzehnten verändert hat, was hier geleistet wurde!

Über den Start ist in der Fakultätsumschau zu lesen: „Bereits im Herbst des Jahres 1989 fanden sich Professoren der Fachrichtung Veterinärmedizin zusammen, um Argumente für die Wiederbegründung der Fakultät zu diskutieren. Sie wurden in einem Memorandum zusammengefasst. Seine Vorlage im Senat führte schließlich zum Beschluss vom 29. Mai 1990, mit Wirkung vom 1. Juli 1990 die Veterinärmedizinische Fakultät wieder ins Leben zu rufen!“

Die Veränderungen wurde sichtbar mit den ersten Fakultätsratswahlen im Frühjahr 1990. „Da im Frühjahr 1990 noch kein gesetzlicher Rahmen für eine demokratische Wahl existierte, machte sich eine eigene provisorische Wahlordnung erforderlich, die sich an Vorschriften vergleichbarer Bundesdeutscher Hochschuleinrichtungen orientierte. Auf ihrer Grundlage wählten die Gruppen der Hochschullehrer, der wissenschaftlichen Mitarbeiter, der technischen Mitarbeiter und der Studenten ihre Vertreter in den 39-köpfigen Fakultätsrat.“ Diese ersten freien Wahlen am 26. April 1990 waren für alle eine völlig neue Erfahrung.

Aus der Gruppe der Hochschullehrer wurden zum Dekan Prof. Dr. habil. Herbert Gürtler, zum Prodekan Bildung: Prof. Dr. habil. Günter Michel und zum Prodekan für medizinische Dienste Prof. Dr. habil. Karl Elze gewählt. Diese Herren übernahmen die Leitung der weiteren Vorbereitungen für die Wiederherstellung der Veterinärmedizinischen Fakultät.

Mit einem akademischen Festakt im Senatssaal der Universität wurde am 28. Juni 1990 der neu gewählte Dekan, Prof. Dr. H. Gürtler, durch den Rektor ad interim, Prof. Dr. G. Leutert, in sein Amt eingesetzt. Die wieder erlangte Selbstständigkeit der Fakultät begingen die Mitarbeiter der Fakultät am 6. Juli 1990 spontan mit einem sehr emotionalem Sommerfest, bei dem auch das neue Schild am Haupteingang der Fakultät mit der weithin sichtbaren Bezeichnung „Veterinärmedizinische Fakultät“ feierliche enthüllt wurde.



Oben/Mitte/Unten:
Fakultätsratswahl 1990

Rechts:
provisorische Wahlkabinen



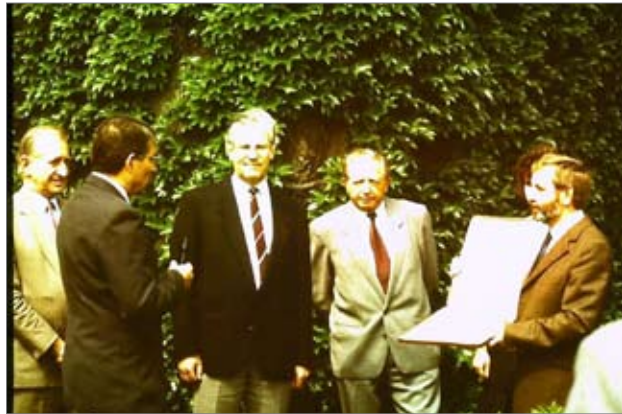
Ergebnis der ersten FR-Wahl, Prof. Dr. G. Michel (ProD Bildung), Prof. Dr. H. Gürtler (Dekan), Prof. Dr. K. Elze (ProD med. Dienste)



Versammelte Belegschaft zur Übergabe der Amtskette an Prof. Gürtler sowie zur Enthüllung des Fakultätsschildes



Prof. Dr. G. Mehlhorn, Prof. Dr. H. Gürtler, H. Pieper, S. Golbs



Prof. Dr. H. Gürtler erhält symbolisch die Amtskette. v.l.n.r.: Prof. Dr. K. Elze, Prof. Dr. G. Mehlhorn, Prof. Dr. H. Gürtler, Prof. Dr. G. Michel, Dr. S. Golbs



Nach außen wieder sichtbar: Veterinärmedizinische Fakultät



Auf dem anschließenden Sommerfest: Prof. Dr. H. Gürtler und Doz. Dr. H. Eiche



Prof. Dr. H. Schleiter



Dr. G. Czarnetzki, Prof. Dr. K. Wohanka

Mit Beginn der politischen Veränderungen wurden spontan die ohnehin in den 29 Jahren der innerdeutschen Mauer nie vollständig abgerissenen Kontakte zwischen Wissenschaftlern der Leipziger sowie alt-bundesdeutscher Hochschulen zu wichtigen Säulen im Umgestaltungsprozess. In besonderer Weise unterstützte die Tierärztliche Hochschule Hannover partnerschaftlich die Leipziger Schwester-Fakultät. Dies hatte auch ganz persönliche Wurzeln: Herr Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze ist gebürtiger Leipziger und hat an der Leipziger Fakultät seine akademische Laufbahn begonnen; dasselbe trifft für den Partnerschaftsbeauftragten der TiHo Hannover, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Eberhard Grunert, geboren in Sehma/Erzgeb., zu. Beide pflegten auch in den Jahren der deutschen Teilung die freundschaftlichen Kontakte zu Leipziger Einzelpersonen, wie H. Gürtler, G. Michel, H. Schleiter und K. Elze.

Neben der unerschöpflichen Beratung reichte die Palette der Hannoveraner Unterstützung von vielfältigen Geräte-, Bücher- und Videothek-Spenden bis hin zu zahllosen Gastvorlesungen, eine grandiose, aufopferungsvolle Unterstützung, die nicht hoch genug gewürdigt werden kann! E. Grunert und W. Schulze erhielten später für ihre außerordentlichen Verdienste die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig.



Verleihung der Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig an Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze, Hannover, 1995, durch Magnifizenz Prof. C. Weiss und Dekanin Prof. R. Ribbeck



Prof. Dr. Wilhelm Schulze bei der Dankesrede



G. F. Schusser, D. Grunert, G. Michel, W. Schulze bei der Verleihung der Ehrendoktorwürde

Die vielen Hilfsaktionen wurden in gebührendem Rahmen vorgenommen. So übergaben am 7. September 1990 der Rektor der Tierärztlichen Hochschule Hannover und der Partnerschaftsbeauftragte, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. E. Grunert, in Leipzig eine Bücherspende im Wert von circa 35.000 DM für die Studentenbibliothek. „Zusammen mit den bereits vorhandenen Büchern aus DDR-Verlagen hatten die Leipziger Studenten nunmehr die Möglichkeit, alle wichtigen deutschsprachigen Lehrbücher auf veterinärmedizinischem Gebiet zu nutzen.“



Prof. Dr. E. Grunert bei der Übergabe einer Bücherspende der TiHo, Hannover



Mielke, Nickel, Kolb, Koch, Gürtler bei der Übergabe der Bücherspenden



*H.J. Hapke, H. Gürtler mit der ersten Fakultätsumschau,
V. Schmidt, H-G. Klös*



*Gründung des Freundeskreises am 13.10.1990 –
die Gründungsmitglieder*



Übergabe einer Bücherspende der TiHo, Hannover



Gründung des Freundeskreises – Dekan Prof. Dr. H. Gürtler

Zu den umfangreichen Herausforderungen bei der Neugestaltung der Veterinärmedizinischen Fakultät gehörte auch die Gründung des Freundeskreises Tiermedizin der Veterinärmedizinischen Fakultät Leipzig e. V. am 13. Oktober 1990: „Zum Vorstand gehörten der Präsident Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz-Georg Klös, Direktor des Zoologischen Gartens Berlin, Prof. Dr. Karl Elze, Vizepräsident, Prodekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Prof. Dr. Herbert Gürtler, Dekan der Veterinärmedizinischen Fakultät, Jens Werhahn, Schatzmeister, Leiter der Niederlassung der Norddeutschen Landesbank in Leipzig, Prof. Dr. Arnulf Burckhardt, Geschäftsführer und Schriftführer. Der Freundeskreis möchte alle, die Tiere lieben, Tiere halten, mit der Tiermedizin und speziell der Leipziger Fakultät verbunden sind, erreichen.“ Ziel des Freundeskreises war und ist es, die Tiermedizin an der Leipziger Fakultät zu fördern.



*Gründung des Freundeskreises – Erster Präsident
Prof. Dr. Dr. h.c. Heinz-Georg Klös*

Ein wichtiges Ereignis für den Fortbestand der Leipziger Fakultät war ihre Evaluierung durch den Wissenschaftsrat Anfang Mai 1991. Dabei wurden einerseits die Leistungsfähigkeit der Körperschaft bewertet, andererseits die Weichen für die künftige Entwicklung und Struktur der Fakultät gestellt.



Evaluierungspause; im Vordergrund H. Meyer, Jena; K. Fehlhaber, Leipzig; H. Bostedt, Gießen; R. Lippmann, Leipzig

Mitte 1991 erfolgte die Übergabe und Einweihung des neugestalteten Kursraumes Pathologie mit kompletter Videotechnik einschließlich eines neuen Mikroskop mit Videoaufsatz, mehrere Overheads, Diaprojektoren und Laserdrucker - ebenfalls als Spenden der TiHo Hannover.



Prof. Dr. W. Rommel, Rektor der TiHo Hannover, übergibt die neue Kursraumausrüstung

In dieser Zeit wurden selbst „Routineveranstaltungen“ zu besonderen Höhepunkten im jungen Fakultätsleben, wie die feierliche Exmatrikulation der Fachtierärzte für Kleintiere. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Wilhelm Schulze hielt dabei den Festvortrag „Zur Geschichte der Kleintiermedizin an der Dresdener-Leipziger Tierärztlichen Bildungsstätte“; und wo Schulze sprach, wurden die Tierärzte angezogen.



Prof. Dr. W. Schulze beim Festvortrag vor Kleintierfachtierärzten



Dr. Kinne am neuen Mikroskop

Am 22. November 1991 war wiederum eine Hannoveraner Delegation der Tierärztlichen Hochschule in Leipzig; diesmal zur Übergabe einer kompletten Videothek mit mehr als 100 Lehrfilmen, einer Videokamera und drei kompletten Videoarbeitsplätzen, die in Räumen der Medizinischen Tierklinik Platz fanden. Diese moderne Studienform konnte nun in verstärktem Umfang in Vorlesungen, Seminaren und Übungen wie auch von einzelnen Personen im Selbststudium nach Dienstschluss sowie an Wochenenden genutzt werden.



Prof. Dr. Vera Schmidt entlässt feierlich neue Fachtierärzte für Kleintiere



H. Liebermann, M. Schäfer, E. Kolb, A. Uhlig, Leipzig, E. Grunert, Hannover im neu eingeweihten Videoraum



M. Rommel, Rektor der TiHo Hannover,
E. Kolb, H. Liebermann, Leipzig



Magnifizienz Prof. C. Weiss, Prorektor G. Wartenberg
beim Gesellschaftsabend

Die Neuformierung der Fakultät fand am 26. Oktober 1991 mit einem Akademischen Festakt und einer wissenschaftlichen Vortragsveranstaltung aus Anlass der Wiedererlangung ihrer Eigenständigkeit als Veterinärmedizinische Fakultät eine besondere Würdigung. Am Abend zuvor hatte die Fakultät ins damalige Haus der Wissenschaftler Repräsentanten aller Veterinärmedizinischen Fakultäten, Berufsorganisationen und Landesverbände zu einem festlichen, bewegenden Empfang eingeladen. Auch Magnifizienz Cornelius Weiss gab sich mit den Prorektoren die Ehre.



Prof. G. Michel (li.), Prof. H. Bostedt (re.) beim Gesellschaftsabend



Gesellschaftsabend im Haus der Wissenschaftler
v.l.n.r. Blätterlein, L.-Felix-Müller, W. Schulze, K. Dedie, H-G. Klös

Unter Schirmherrschaft des Staatsministers für Wissenschaft und Kunst des Freistaates Sachsens versammelten sich am 26. Oktober 1991 in Anwesenheit des Rektors der Universität Leipzig, C. Weiss, und aller drei Prorektoren 560 Gäste, darunter Rektoren und Dekane aller deutschen tierärztlichen Ausbildungsstätten, der Bundes- und Landesministerien, der Tierärztekammern, wissenschaftlicher Einrichtungen sowie Vertreter aus Österreich, der Schweiz, der CSFR, Ungarns, Polens, Sloweniens Estlands und Syriens. Dekan Prof. Dr. H. Gürtler hielt den Festvortrag zu „Kontinuität und Wandel“, den er mit dem bekannten Bonhoeffer-Zitat beendete: „Von guten Mächten treu und still umgeben, behütet und getröstet wunderbar, so will ich diese Tage mit euch leben und mit euch gehen in einen neues Jahr“. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. E. Grunert, Hannover, erhielt die Ehrendoktorwürde der Universität Leipzig; an 13 weitere Persönlichkeiten wurde die Oskar-Röder-Ehrenplakette verliehen. Bewegende Dankesworte aller Geehrten sprach abschließend Prof. Dr. Dr. h.c. mult. W. Schulze, Hannover.



W. Schulze, L.-Felix-Müller beim Gesellschaftsabend

Das Trio W. Schulze, E. Grunert und H. Gürtler war ein besonderer und wesentlicher Glücksumstand für den Start in die neue Epoche. Und die Vielzahl der Alumni, Absolventen, ehemalige Assistenten, Dozenten und Professoren, die mit dem Fall der Mauer spontan wieder an ihre Alma Mater fanden, machte den engen Schulterschluss dieser Generation deutlich; und nur so konnte der Neuanfang erfolgreich gestaltet und bewältigt werden.

Wenn einerseits damit die Neuformierung der Fakultät 1991 erreicht war, so wartete in den Folgejahren ein riesiger Berg an Herausforderungen und Arbeit, bei der Neugestaltung von Aus- und Weiterbildung, bei der personellen Strukturierung und vor allem bei der Restaurierung, Renovierung und dem Neubau zahlreicher Gebäude, alles, was wir heute quasi als Gegeben und Selbstverständlich ansehen, was mit Zukunftsvisionen, Enthusiasmus, Tatendrang und hartnäckiger Arbeit bewältigt wurde, wofür wir großen Respekt und innigen Dank schuldig sind.



Akademischer Festakt – Einzug der Ehrengäste



Akademischer Festakt – die hohe Festversammlung



Prof. Dr. E. Grunert, Magnifizenz Prof. Dr. C. Weiss, Dekan Prof. Dr. H. Gürtler zum Festakt



K. Elze, W. Schulze, H. Gürtler zum Festakt



Beim Akademischen Festakt: v Prof. Elze, ORR Ulbel, Prof. Kühnel, Dr. Weiss, Prof. Weiss, Prof. Grunert, Prof. Leutertl



Prof. K. Elze eröffnet die Industrieausstellung



Prof. E. Kolb (2 v.l.) in der Industrieausstellung

Dem Akademischen Festakt folgte am 27. Oktober 1991 ein „Tag der offenen Tür“ mit der Besichtigung einzelner Häuser und einer abschließenden Grillparty. Vor allem W. Schulze sowie E. Grunert, aber auch viele ihrer Weggefährten konnten immer wieder „Episoden aus ihrer Leipziger Jugendzeit“ einbringen, erlebte Geschichte, die nicht jedem vergönnt ist.

Fotos und Text Prof. Dr. Manfred Füll
 „“ = Zitate aus der Fakultätsumschau 1991/92



Beim Rundgang in der Geburtshilfe



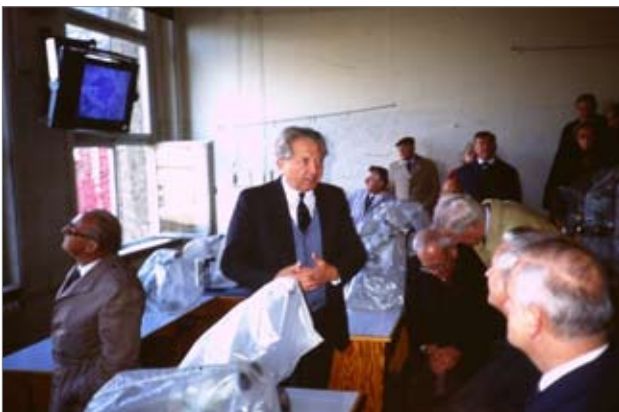
Beim Fakultätsrundgang, v.l. F. Koch, E. Grunert, Frau Klös, H-G. Klös, H-J. Hapke



Beim Rundgang in der Geburtshilfe. re. E. Kolb, Mitte J. Schulz



„Tag der offenen Tür“ mit abschließender Grillparty



Beim Rundgang im Kursraum Pathologie, Prof. G. Michel (Mitte)



„Abschlussbild“ beim Tag der offenen Tür, vorn v. l. H. Mielke, Karg, H. Schleiter, W. Schulze, H-G. Klös und Gattin, Frau D. Grunert

Nachhaltig

LEHREN

Begeistert

WISSEN SCHAFFEN

Kompetent

TIERÄRZTLICH WIRKEN

Grundlagenwissenschaften

Verbraucherschutz

Atmungsapparat

Patienten

Moderne Lehre

Veterinärmedizinische Fakultät

Bewegung

Forschung

Heimtiere

Infektionsmedizin

Magen-Darm-Trakt

Pathologie & Anatomie

Diagnostik

Universitätstierklinikum

Veterinary Public Health

Zukunft und Tradition

Lebensmittel

Dienstleistung

Innovation

Zentrallabor

Bildgebung

VetSkillsLab

Nervensystem

Tierwohl

Nutztiere

Profilbildung

Zentrum für Pathologie und Anatomie

- Institut für Veterinär-Pathologie
- Veterinär-Anatomisches Institut

Zentrum für Veterinärmedizinische Grundlagenwissenschaften

- Institut für Pharmakologie, Pharmazie und Toxikologie
- Institut für Tierernährung, Ernährungsschäden und Diätetik
- Veterinär-Physiologisch-Chemisches Institut
- Veterinär-Physiologisches Institut

Zentrum für Infektionsmedizin

- Institut für Bakteriologie und Mykologie
- Institut für Immunologie
- Institut für Parasitologie
- Institut für Virologie

Zentrum für Veterinary Public Health

- Institut für Lebensmittelhygiene
- Institut für Tierhygiene und Öffentliches Veterinärwesen

Universitätstierklinikum

- Ambulatorische und Geburtshilfliche Tierklinik
- Chirurgische Tierklinik
- Klinik für Kleintiere
- Klinik für Vögel und Reptilien
- Medizinische Tierklinik
- Funktionseinheit Klautiermedizin

Lehr- und Versuchsgut Oberholz